

SCHULSPIEGEL

2020 SCHULSPIEGEL



SCHULJAHR 2019/2020 | FRÜHLINGSAUSGABE | NR 64

INHALT

(Un-) Sicherheit	3
Neues Schulleitungsmodell ab dem Schuljahr 2020/21	4
Angepasster Ferienplan	4
Kommunikation bei besonderen Ereignissen	4
Die neue Bereichsleiterin Primar stellt sich vor	5
Bauverlauf Rüediswil	6
Coronavirus	7
Musikschule Rottal	8
Bericht aus der SchuFaTas	10
Anmeldung SchuFaTas	11
Eltern mit Wirkung (EmW) nimmt Formen an	13
Aus Hauswirtschaft wird Wirtschaft – Arbeit – Haushalt	14
Neue Förderlehrperson im Schulhaus Dorf, Ruswil	15
Neuzugang im Schulsekretariat Ruswil	15
Praktikumszeit der PH Luzern Studenten	16
Schulhaus Bärenmatt	18
Advent, Advent, im Dorfschulhaus ein Lichtlein brennt...	19
Glückstopf und Schoggispiel – Die Schulfasnacht fägt	20
Fasnachtsmorgen im Schulhaus Rüediswil	21
Die gefährlichsten Schulwege der Welt	22
Weihnachtsspiel der Schüler*innen von Sigigen	23
Fasnachtsumzug 2020	24
Theatertour «Zieh dich an – Kleider – Zeitreise»	25
Waldmorgen	26
Spannende Autorenlesung für die 4.-6. Klassen	26
Projekttag: «Kochen rond om d'Wäüt»	27
Berufswahlorientierung mal anders	28
Siegerin Club der Jungen Dichter 2020	29
Drei Freiburger in Ruswil	30
Waldexkursion der Schüler*innen KSSAB3 I und II	31
Eine etwas andere Autorenlesung	32
Kaiserwetter	33
Wintersport bei strahlendem Sonnenschein und Pulverschnee	34
Eine besondere Freundschaft	35
Weihnachtsmorgen des Bärenmatts-Schulhauses	36
Wie fliegt ein Flugzeug?	37
Zebi überzeugt mit Information und Inspiration	38
Schulspiegel Agenda	40

SCHULLEITUNGSTEAM

Schulleiter

Christof Burkart
Bärenmattweg 1
6017 Ruswil
041 495 12 01
schulleitung@schule-ruswil.ch



Bereichsleiter Primar

Marco Breu
Bärenmattweg 1
6017 Ruswil
041 495 02 90
marco.breu@vs.sluz.ch



Bereichsleiter Sek

Guido Heller
Bärenmattweg 1
6017 Ruswil
041 495 31 71
guido.heller@vs.sluz.ch



IMPRESSUM

SCHULSPIEGEL NR. 64 DONNERSTAG, 9. APRIL 2020

Redaktion und Layout:

Marc-Toni Egger

Auflage:

PDF

Erscheint:

November, März, Juni

Druck:

Meyer Rottal Druck AG, Ruswil



Rückmeldungen, Kritiken, Vorschläge, Ideen, Leserbriefe senden Sie an Marc-Toni Egger, Schulspiegel, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder an schulspiegel@schule-ruswil.ch

Titelbild: Projekt der Schule Sigigen.

(Un-) Sicherheit

Wir leben im Moment in verrückten Zeiten. Die Unsicherheit knabbert an uns. Wie sieht die nahe Zukunft aus? Was soll ich für meine Familie in der nächsten Zeit tun? Wie kann ich mich schützen? Es reihen sich buchstäblich Fragen an Fragen. Deshalb ist gerade in solchen Phasen wichtig, dass kleine positive Zeichen gesetzt werden und der Alltag doch noch mit ein paar goldenen Sonnenstrahlen ausgestattet wird. Geniessen Sie bereits die paar Zeichen des Frühlingsanfangs. Blumen, welche die ersten Matten übersäen oder die paar grünen Zweige, welche sich bereits zum Himmel recken. Das Bild unbedingt einverleiben.

Ausgabe

Viele Menschen sind für die Schule Ruswil tätig, einige sind wieder hinzugekommen oder übernehmen ein neues Amt. Beachten Sie unsere verschiedenen Aktivitäten. Sicherlich erwähnenswert ist die Anmeldung für die SchuFaTas. Beachten Sie dazu den Anmeldetalon.

Viel Erfreuliches finden Sie in der vorliegenden Ausgabe. Laben Sie sich daran gerade in dieser Zeit.

*Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel*



Verschiedene Projekte der Schule Sigigen.

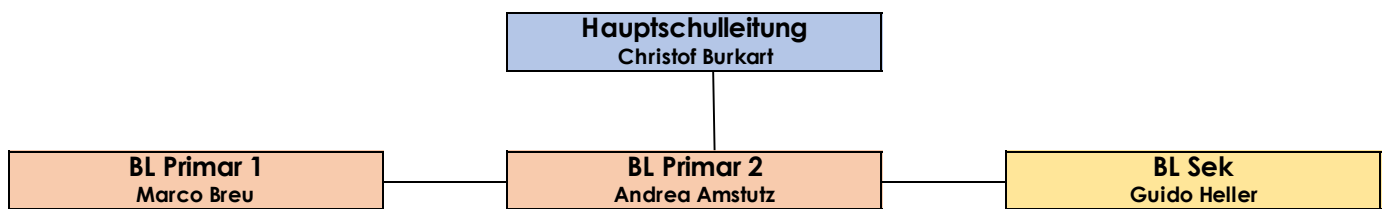


Neues Schulleitungsmodell ab Schuljahr 2020/2021

Durch die kontinuierliche Zunahme von Lernenden an der Schule Ruswil wurde eine Aufstockung der Pensen des Schulleitungsteams unumgänglich. Mit der Person von Andrea Amstutz (siehe Seite 5) wurde eine geeignete und

motivierte Person gefunden. Der Bereich Primarschule und Kindergarten wird unter den beiden Bereichsleitenden aufgeteilt. Die Aufteilung der Primarbereiche wird schulhausweise erfolgen. Sobald die

Abteilungszahlen für das kommende Schuljahr klar sind, wird die Zuteilung der Schulhäuser abgesprochen. In der Sommerausgabe des Schulspiegels können wir Sie dann genauer informieren.



Angepasster Ferienplan

Die Erhöhung der Arbeitszeit des Staatsappersonals (KP 17) wird auf das Schuljahr 2020/2021 wieder rückgängig zu machen. Dies bedeutet, dass auch die Unterrichtsverpflichtungen der

Lehrpersonen wieder auf das Niveau vor 2017 sinken werden. Somit entfällt auch der Kompensationstag ab Schuljahr 2020/2021. Dieser Tag war für die Lernenden jeweils schulfrei. Bitte be-

achten Sie den angepassten Ferienplan. Dieser ist auf der Webseite der Schule Ruswil unter Infos, Ferienplan und Jo-kertage zu finden.

Kommunikation bei besonderen Ereignissen

In letzter Zeit kam es öfter vor, dass Ereignisse (zum Beispiel Stürme vom 10. und 11. Februar 2020 oder Verbreitung des Corona-Virus) bei Erziehungsberechtigten Unsicherheiten auslösten. Sie waren sich nicht sicher, welche Auswirkungen diese Ereignisse auf den Schulbetrieb haben.

Darum haben wir ab 01. April 2020 ein Fenster auf der Startseite unserer Webseite (www.schule-ruswil.ch) aufgeschaltet, in dem wir kurzfristige Mitteilungen und Informationen zum Schulbetrieb aufschalten können. Dieses Fenster wird nur dann erscheinen, wenn es irgendeine kurz-

fristige Änderung im Schulbetrieb geben wird.

Keine Änderung – keine Mitteilung. Somit können sich bei Unsicherheiten oder Unklarheiten alle Personen auf der Webseite über kurzfristige Änderungen im Schulbetrieb informieren.

*Christof Burkart,
Schulleiter*

Die neue Bereichsleiterin Primar stellt sich vor

Ich freue mich, mich als angehende Bereichsleiterin Primar an der Schule Ruswil vorstellen zu dürfen. Nach erfolgreicher Wahl durch den Wahlausschuss steige ich mit Beginn des kommenden Schuljahrs in das neue Amt ein.

Meine Berührung mit der Volksschule kam bereits mit meiner Geburt zustande. In Gelfingen bin ich als Tochter eines Lehrers auf die Welt gekommen. Das Schulzimmer, welches sich unterhalb unserer Wohnung befand, war mein Spielzimmer und ich verbrachte unzählige Stunden damit, die Wandtafeln zu bemalen.

Später zogen wir in die Gemeinde Rothenburg, wo ich meine eigene Schulzeit verbrachte. Im Anschluss absolvierte ich das JUVESO Sozialjahr. Mein erstes Praktikum führte mich nach Ruswil in das ehemalige Altersheim Rüt matt. Diese Zeit ist mir in guter Erinnerung geblieben und nicht zuletzt deshalb bin ich vor zehn Jahren mit meiner Familie nach Ruswil zurückgekehrt. Nach Abschluss eines Handelsdiploms habe ich in verschiedenen kaufmännischen Bereichen gearbeitet. Später zog es mich nach Basel, wo ich mich zur diplomierten Tanz- und Bewegungspädagogin ausbilden liess. Die



sen Beruf übte ich während fünfzehn Jahren mit viel Leidenschaft aus. Ich unterrichtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene und sammelte auf diesem Gebiet viele spannende Erfahrungen. 2003 kam unser Sohn zur Welt und 2007 unsere Tochter.

Seit 2008 arbeite ich beim Schweizer Kinderhilfswerk Kovive in Luzern als fallführende Fachperson von Pflegekindern. Die damit verbundene Ver-

netzungsarbeit mit einem Team, mit verschiedenen Familiensystemen und externen Partnern ist mir bestens vertraut. Mit einer Weiterbildung an der Hochschule Luzern Soziale Arbeit habe ich mein Fachwissen im Kinderschutz vertieft.

Seit sechs Jahren bin ich in der Bildungskommission tätig und betreue das Ressort Betreuungs- und Förderangebote sowie Gesundheit und Prävention. Diese Aufgabe hat mir einen erweiterten Einblick in die Schule Ruswil verschafft und mein Interesse geweckt, mich auf operativer Ebene einzubringen. Die Entwicklungen und die Zusammenarbeit mit dem professionellen und engagierten Kollegium haben mich dazu bewogen, mich auf die Schulleitungsstelle zu bewerben. Und so erfüllt es mich mit grosser Freude und auch ein wenig Stolz, das Schulschiff – zusammen mit einem starken Team zu steuern und den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Bereits ab März 2020 werde ich berufsbegleitend die Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Luzern zur DAS Schulleiter/in in Angriff nehmen.

*Andrea Amstutz,
Bereichsleiterin Primar*

Bauverlauf Rüediswil



Spatenstich.



Aushubarbeiten mit schwerem Gerät.



Arbeiten unter Aufsicht von Lernenden.



Stellen des Krans.



Erdsondenbohrung.



Schalungsarbeiten.



Entstehen des Untergeschosses.

Coronavirus

Seit dem 13. März 2020 befindet sich die Schweiz im Ausnahmezustand. Die Eindämmung des Coronavirus hat oberste Priorität. Diese Priorität hat sich auch auf die Schule ausgewirkt.

Krisenstab

Für schulische Notfallszenarien tritt jeweils ein Krisenstab zusammen.

Im Krisenstab arbeiteten folgende Personen mit: Thomas Glanzmann (Schulverwalter und Mitglied Bildungs-kommission) Susanne Stiz (Präsidentin Bildungs-kommission), Ronny Beck (Vizepräsident Bildungs-kommission), Andrea Amstutz (Bildungskommission, Ressort Gesundheit), Thomas Müller (Mitglied Bildungs-kommission und im Krisenstab der Firma Galliker), Guido Heller (Bereichsleiter Sek), Marco Breu (Bereichsleiter Primar) und Christof Burkart (Schulleiter). Der Krisenstab begann bereits am Samstag, 14. März 2020, mit seiner Arbeit. Es wurden Strukturen besprochen, damit die Betreuung und die Fernbeschulung organisiert werden konnten. Die Strukturen und die Informationen wurden strikte nach den kantonalen Vorgaben aufgegleist. Der Krisenstab traf sich täglich und besprach die jeweiligen notwendigen Schritte. Per Donnerstag, 19. März 2020, wurde der Krisenstab aufgelöst, da die Umsetzung der Strukturen organisiert waren. Sollten schwerwiegende Änderungen verordnet wer-

den, würde der Krisenstab wieder in irgendeiner Form tagen.

An dieser Stelle bedankt sich das Schulleitungsteam bei den Mitgliedern des Krisenstabes für ihre wertvolle Mitarbeit.

Betreuung und Beschulung

Ab Montag, 16. März 2020, fanden viele Sitzungen und Absprachen, immer unter Einhaltung der Vorgaben des BAG, zwischen den Lehrpersonen, Schulhäusern und Stufen statt, damit die Beschulung organisiert werden konnte. Lehrpersonen konnten sich den letzten Schilff für den Einsatz der notwendigen Programme holen, es wurden Unterrichtseinheiten vorbereitet mit dem Ziel, dass ein flächendeckender Fernunterricht stattfinden konnte.

Parallel wurden die Eltern und Erziehungsberechtigten aufgefordert, ihre Kinder für die Betreuung bis Ostern anzumelden, damit ab Donnerstag, 19. März 2020, das Betreuungsangebot inklusive Bustransporte umgesetzt werden konnte. Auch hier galten und gelten die Richtlinien des Kantons, dass nur Kinder betreut werden sollen, bei denen die Erziehungsberechtigten keine andere Betreuungsmöglichkeit haben. Auch hier steht im Fokus, dass grössere Ansammlungen vermieden werden sollen.

Seit Montag, 23. März 2020, läuft nun die Fernbeschulung flächendeckend. Erste Erfahrungen zeigen, dass dies technisch gut funktioniert. Lehrpersonen teilen uns auch mit, dass sie einerseits die Kinder inhaltlich unterstützen, jedoch die soziale Isolation den Lernenden zunehmend Schwierigkeiten bereitet.

Uns ist bewusst, dass diese Ausnahme-situation die Familiensysteme stark belasten kann. Ist dies bei ihnen der Fall, wenden sie sich bitte an die Klassenlehrperson oder an die Schulsozialarbeit.

Wie weiter? (Stand 26.03.2020)

Wie es weiter gehen wird, ist im Moment ein Kaffeesatzlesen.

Die Lehrpersonen, das Schulleitungsteam und die Bildungs-kommission wollen auf alle Fälle die Lernenden und ihre Familien so gut wie möglich innerhalb der Vorgaben der Dienststelle Volksschulbildung unterstützen. Sobald wir Neues wissen, werden wir dies auf der Webseite aufschalten und Sie informieren.

Bei Fragen oder Anliegen zögern Sie nicht und rufen uns an. Wir sind für Sie da.

Christof Burkart, Schulleiter

Musikschule Rottal

Instrumentenparcours

Laut Empfehlungen des BAG und des Kantons Luzern mussten die Instrumentenparcours leider wegen des Coronavirus **abgesagt** werden.

Wer Unterrichtsluft schnuppern und Instrumente und einzelne Lehrpersonen kennenlernen möchte, kann sich jederzeit im Musikschulbüro oder direkt bei den Lehrpersonen melden, um eine Schnupperlektion zu vereinbaren. Alle Angaben findet man auf der Homepage.

Erfreulicherweise konnten wir aber in der vergangenen Woche sämtlichen 2./3. Klässlern anhand einer musikalischen Geschichte die Instrumente vorstellen. «Aschenbrödel wünscht sich ein Schlossorchester» wurde von Silvia Buob-Steffen geschrieben und erzählt und von den Musiklehrpersonen musikalisch begleitet.



Instrumentenvorstellung Pfarreiheim Ruswil.

Anmeldung für das Schuljahr 2020/2021

Der Anmeldeschluss für das kommende Musikschuljahr ist der **30. April 2020**. Die Anmeldeformulare und die aktuelle Informationsbroschüre zum neuen Schuljahr werden durch die Musiklehrpersonen an die Lernenden verteilt. Anmeldeformulare können auch unter www.musikschule-rottal.ch (Downloads/Anmeldeformulare) oder im Sekretariat der Musikschule bezogen werden.

*Simone Meier, Leiterin Musikschule
Beat Felder, Leiter Musikschule
Nicole Rey, Sekretariat*

Musikschule Rottal, Schwerzstrasse 7,
6017 Ruswil, 041 495 26 70, sekretariat@
musikschule-rottal.ch

Interview mit einem Jubilar:

Thomas Buob feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Jubiläum als Musiklehrer am Unterrichtsstandort Ruswil

Thomas Buob, thomas.buob@bluewin.ch

Dieses Jahr feierst du dein 30-Jahre-Jubiläum an der Musikschule – wie hast du dich für den Beruf «Musiklehren» entschieden?

Eigentlich war geplant, eine Schreinerlehre bei der Schreinerei meines Vaters zu absolvieren. Zeitgleich habe ich aber eine Aufnahmeprüfung beim Musikkonservatorium gemacht und durf-

te ganz zu meiner Freude ein Jahr später mit dem Musikstudium beginnen. So hatte ich mit 17 Jahren bereits meinen ersten Musikschüler und hab in all den Jahren meine Berufswahl nie bereut.

Was macht dir an deinem Job am meisten Freude?

Das Musizieren bereitet mir nach wie vor extrem viel Spass. Da ich durch meinen Job immer nahe an den Jugendlichen bin, bleibe ich jung und aktiv. Ich schätze es sehr, mich mit den jungen Leuten austauschen zu können.

Wie kamst du selbst zur Musik?

Ich bin im Weiler «Holz» in einer grossen Familie aufgewachsen. Bei uns haben sich oft vier Musikanten getroffen und zusammen musiziert. Teilweise spielten diese sogar nachts vor dem Fenster, was vor allem meinen Tanten imponieren sollte. Die Auftritte haben aber nicht nur meinen Tanten, sondern auch mir riesig gefallen. Auch meine Mutter hat gerne Musik und sang viel – sie war es auch, die mich beim Musik machen unterstützte und mich motivierte, ein Instrument zu erlernen.

Hat sich dein Beruf in den 30 Jahren verändert?

Ja, definitiv! Es hat sich vieles verbessert. Heute unterrichten an den Musikschulen gut ausgebildete und kompetente Lehrpersonen, was vor 30 Jahren noch nicht selbstverständlich war. Die Unterrichtsliteratur ist viel interessanter

Weitere Anlässe der Musikschule Rottal

6. Rottaler MS-Wettbewerb
Matinee
Matinee

Sa/So, 28./29. März 2020
Sa, 16. Mai 2020, 10.30 Uhr
So, 17. Mai 2020, 10.30 Uhr

Grosswangen
Singsaal Grosswangen
Singsaal Buttisholz

Anfängerkonzerte

Mo, 25. Mai 2020, 18.30 / 19.30 Uhr
Di, 26. Mai 2020, 18.30 / 19.30 Uhr
Do, 28. Mai 2020, 18.30 / 19.30 Uhr

Pfarreiheim Ruswil
Singsaal Buttisholz
Singsaal
Grosswangen

Sommerkonzerte mit Apéro

Fr, 26. Juni 2020, 19.00 Uhr
So, 28. Juni 2020, 17.00 Uhr

Pfarreiheim Ruswil
Pausenplatz Buttisholz

Wir freuen uns auf alle Besucher*innen – es lohnt sich! Der Eintritt ist kostenlos.

geworden und dank dem Computer kann man den Kindern heute fast alle musikalischen Wünsche erfüllen. Es gibt viele Ensembles zum Mitspielen, was den Kindern sehr viel Spass bereitet. Es gibt aber auch Punkte, die heute eher schwieriger sind. Die heutigen Kinder haben generell viel weniger Zeit für Musik. Das Freizeitangebot ist extrem gewachsen, teilweise ist es wahrscheinlich fast zu gross. Auch die Benutzung der digitalen Medien nimmt heute einen grossen Raum bei den Jugendlichen ein. Zudem nehmen die langen Unterrichtszeiten den heutigen Kindern viele Ressourcen weg. Vor allem freitags merke ich, dass die Luft bei vielen Schülern (wortwörtlich) raus ist und sie zu müde sind, um sich noch richtig konzentrieren zu können. Die Musikschule wird bezüglich Unterrichtsräume und Unterrichtszeit immer mehr an den Rand gedrängt.

Welche Instrumente unterrichtest du?

Ich unterrichte sämtliche Blechblasinstrumente mit Ventilen und elektronische Tasten (Keyboard).

Welches Instrument würdest du gerne spielen können?

Ich war immer fasziniert vom Handorgelspieler, der auch einer der vier musikalischen Verehrer meiner Tanten war. Er war mein Vorbild. Das Handorgelspielen konnte man aber nur im Dorf lernen. Da meiner Mutter kein Auto zur Verfügung stand, war das einfach zu weit weg. Bei meinem Primarlehrer konnte ich dann Trompete lernen. Es hat mich aber immer auch zu den akkordischen Instrumenten gezogen. Inzwischen spiele ich sogar ein wenig Handorgel.

Was ist dein Geheimnis, um deine Schüler*innen motivieren zu können? Hast du einen Tipp für manchmal leicht verzweifelte Eltern?

Das Lob ist sehr wichtig – aber nicht nur im Unterricht. Auch zu Hause müssen die Kinder immer wieder ein Erfolgserlebnis haben. Ein kleiner Auftritt vor den Eltern, Großeltern oder Geschwister kann extrem motivieren und Freude am Musizieren machen. Auch wenn



Thomas Buob.

jemand beim Üben ab und zu zuhört, tut das den kleinen Musikern*innen gut. Ganz wichtig finde ich auch die Unterrichtsliteratur. Die Schüler*innen sollen bei der Wahl mitreden können.

Was war dein lustigstes oder emotionalstes Erlebnis in diesen 30 Jahren?

Es gibt viele lustige und schöne Momente, an die ich mich zurückerinnere. Eine Szene werde ich sicher nie vergessen: Ein Schüler stand während der Unterrichtsstunde in der Nähe eines Abfalleimers. Als er dann einen ungeschickten Rückwärtsschritt machte, landete er direkt im Abfalleimer und zappelte darin wie ein Marienkäfer, der auf dem Rücken liegt. Ich musste ihn dann zusammen mit seinem Bruder, der ebenfalls in der Musikstunde war, aus dem Abfalleimer befreien. Obwohl es schon länger her ist, veresse ich dieses Bild wohl nie – dieser Schüler kommt heute noch zu mir in den Unterricht.

Bist du selbst noch nervös vor Auftritten?

Ja, immer. Das brauche ich aber irgendwie und gehört für mich dazu.

Was wünschst du dir für die nächsten 30 Jahre?

Dass die Kinder wieder mehr Freiraum

für die Musik erhalten und die Musik besser in die Schule integriert wird. Auch als Musiklehrer wäre es wünschenswert, dass die Musikstunden nicht nur an den Randzeiten stattfinden müssen, damit man selbst auch etwas von seiner eigenen Familie hat. Ein weiterer Wunsch wäre, dass es wieder mehr melodische Songs in die Charts schaffen. Es wäre schön, wenn es wieder richtig gute Ohrwürmer geben würde. Solche, bei denen man auch als Eltern zusammen mit den Kindern wieder richtig mitsingen kann und den Kindern die Musik so schon von klein auf nahebringt. Diese Ohrwürmer wären ja dann auch wieder gut spielbar auf einem Melodieinstrument.

Was sind deine aktuellen Projekte?

Mein zeitintensivstes Projekt ist momentan das Liederschreiben für das Weihnachtsmusical. Das Musical wird im Dezember 2020 zusammen mit der Schule Ruswil stattfinden. Das Projekt macht mir riesig Spass und ist unter anderem auch super, um die Musik mit der Schule zu verbinden. Die Zusammenarbeit im Musical-Team ist toll.

Möchtest du sonst noch etwas sagen?

Ich wünschte mir eine zentrale Lösung für die Musikschule – eine Art Musikhaus. Zudem bin ich der Meinung, dass die Gemeinde Ruswil ein gutes Konzertlokal wirklich verdient hätte. Mir ist auch wichtig, meinen ehemaligen - und momentanen Schüler*innen für die schönen musikalischen Momente Danke zu sagen, sowie den Gemeinden der Musikschule Rottal, dass sie die Institution Musikschule ermöglichen. Die letzten 30 Jahre habe ich in toller Erinnerung, ich durfte viele schöne Sachen erleben. Die Musikschule hat sich sehr positiv entwickelt und professionalisiert und ist heute eine super Plattform zum Weiterkommen.

Lieber Thomas, vielen Dank für das spannende Gespräch und herzlichen Dank für dein grosses Engagement für die Musikschule Rottal.

Nicole Rey,
Sekretariat Musikschule Rottal

Bericht aus der SchuFaTas

Im Dezember 2019 lag Adventsduft in der Luft. Mit Backen, Dekorieren und weihnachtlicher Musik kam in der SchuFaTas Weihnachtsstimmung auf. Überall glitzerte es von den Fenstern und Wänden. Während der Adventszeit erfreuten sich die Kinder täglich an einer Überraschung vom Adventsfenster. Alle erlebten so eine besinnliche Adventszeit und erhielten kleine Aufmerksamkeiten am Mittagstisch. Im Adventsritual enthalten war jeweils ein Wochengeschenk, welches das grosse Spielangebot ergänzt. Gespannt schauten sich die Kinder die Spielsachen an und probierten natürlich alles gleich aus.

Das Fasnachtsfieber brach im Februar 2020 aus. Die Kinder dekorierten mit selbstgemachten Masken und bunten Konfetti eifrig die Fenster und mit farbigen Girlanden die Räume der SchuFaTas. Gerne liessen sich einige Kinder schminken. Sie wählten ein passendes Motiv aus, schminkten sich gegenseitig oder liessen sich von den Betreu-

ungspersonen schminken. Verkleiden gehörte in dieser Zeit für einige Kinder täglich dazu.

Während den Wintermonaten verbringen wir die Freizeit unter anderem mit Spiel und Sport in der Turnhalle vom Bärenmatt. Dieses Angebot gefällt den Kin-

dern besonders gut und wird rege genutzt.

Bald ist Frühling, wir und die Kinderschar werden wieder vermehrt im Feien anzutreffen sein.

Esther Schmid, Leiterin schul- und familienergänzender Tagesstrukturen



Kinderschminken.



Backen im Advent.

Planung der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen SchuFaTas für das Schuljahr 2020/2021

Bereits befinden wir uns in der Planungsphase für das kommende Schuljahr 2020/2021.

Grundsätzlich steht allen Kindern der Schule Ruswil das Angebot der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen zur Verfügung.

Die Beschreibung der buchbaren Betreuungselemente, die Verordnung und das Anmeldeformular Schuljahr 2020/2021 sind auf der Webseite der Schule Ruswil aufgeschaltet. Beachten Sie das alternative Angebot (Mittagspass-Essbon) Lernende Zyklus 3, welches während den Wintermonaten genutzt werden kann.

Eine Anmeldung für die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen SchuFaTas ist verbindlich und besteht für ein

ganzes Schuljahr. Änderungen können, in Absprache mit der Leitung der SchuFaTas, bei freiem Platzangebot auf das zweite Semester gemacht werden.

Da die Platzzahl in der SchuFaTas begrenzt ist, lohnt es sich rechtzeitig die Anmeldung für das kommende Schuljahr vorzunehmen. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Anmeldungen nach der Anmeldefrist werden nur berücksichtigt, wenn das Platzangebot nicht ausgeschöpft ist.

Die Anmeldefrist für das kommende Schuljahr 2020/2021 ist der **15. Mai 2020**. Nach Erhalt der Stundenpläne ist es wichtig, dass Sie uns umgehend schriftlich mitteilen, welche Angebote definitiv gebucht sind. Die gebuchten Elemente werden anschliessend durch die

Leitung der schul- und familienergänzenden Tagesstruktur schriftlich bestätigt. Bei einer erstmaligen Anmeldung erhalten Sie eine Einladung zu einem Eintrittsgespräch.

Bei Fragen wenden Sie sich an die Leitung der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen SchuFaTas.

Tel: 041 496 63 20 oder 079 636 86 48
(Bei Abwesenheit Nachricht auf Band hinterlassen)

**Anmeldungen bis 15. Mai 2020 an:
Schule Ruswil, Leitung SchuFaTas,
Postfach 125, Bärenmattweg 1, 6017
Ruswil**

eMail: schufatas@schule-ruswil.ch

Anmeldung SchuFaTas

DEFINITIVE ANMELDUNG FÜR DAS BETREUNGSANGEBOT IM SCHULJAHR 2020 / 2021

Name der Eltern: _____

Adresse: _____

Rechnungsadresse _____

Name des Kindes: _____ Geb.: _____

Telefon/Natel: _____ E-Mail: _____

Stufe: Kindergarten Klasse: _____

Primar Schulhaus: _____

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Betreuungselement I Ankunftszeit 07.15 – 08.15 Uhr					
Betreuungselement II Mittagsbetreuung und Verpflegung 11.45 – 13.45 Uhr					
Betreuungselement III Nachmittagsbetreuung 13.45 – 15.25 Uhr					
Betreuungselement IV Nachmittagsbetreuung 15.25 – 18.00 Uhr					

Falls Ihnen aufgrund des Stundenplanes noch nicht klar ist, an welchen Tagen Sie eine Betreuung benötigen, können Sie hier die Anzahl der benötigten Elemente notieren.

Betreuungselement I Anzahl Tage: _____

Betreuungselement II Anzahl Tage: _____

Betreuungselement III Anzahl Tage: _____

Betreuungselement IV Anzahl Tage: _____

Sobald die Stundenpläne verteilt sind, ist es wichtig, dass Sie uns bis zum 19.06.2020 schriftlich mitteilen, für welche Tage Sie die Betreuung definitiv benötigen.

- Die Betreuungselemente stehen allen Kindern der Schule Ruswil zur Verfügung.
- Die Betreuungsangebote werden während der Schulzeit von Montag bis Freitag angeboten (ausgenommen Schulferien und Feier- sowie Brückentage).
- Der Weg zwischen Schulhäusern und Betreuungsangeboten liegt in der Verantwortung der Schule.

Weiter auf der Rückseite



Tarife SchuFaTas im Kindergarten und Primarschulbereich Schuljahr 2020/2021

massgebendes Einkommen	Betreuungs- element 1 Ankunftszeit	Betreuungs- element 2 Mittags- betreuung	Betreuungs- element 3 Frühnachmit- tagsbetreuung	Betreuungs- element 4 Spätnachmit- tagsbetreuung
	07.15 – 08.15 Uhr	11.45 – 13.45 Uhr	13.45 – 15.25 Uhr	15.25 – 18.00 Uhr
0 bis 40000 CHF	CHF 2.00	CHF 10.00	CHF 4.00	CHF 5.00
40001 bis 45000 CHF	CHF 3.00	CHF 10.50	CHF 4.50	CHF 6.00
45001 bis 50000 CHF	CHF 3.50	CHF 11.00	CHF 5.00	CHF 7.00
50001 bis 55000 CHF	CHF 4.00	CHF 11.50	CHF 5.50	CHF 8.00
55001 bis 60000 CHF	CHF 4.50	CHF 12.00	CHF 6.00	CHF 9.00
60001 bis 65000 CHF	CHF 5.00	CHF 12.50	CHF 6.50	CHF 10.00
65001 bis 70000 CHF	CHF 5.50	CHF 13.00	CHF 7.00	CHF 11.00
70001 bis 75000 CHF	CHF 6.00	CHF 13.50	CHF 7.50	CHF 12.00
75001 bis 80000 CHF	CHF 6.50	CHF 14.00	CHF 8.00	CHF 13.00
80001 bis 85000 CHF	CHF 7.00	CHF 14.50	CHF 8.50	CHF 14.00
85001 bis 90000 CHF	CHF 7.50	CHF 15.00	CHF 9.00	CHF 15.00
90001 bis 95000 CHF	CHF 8.00	CHF 15.50	CHF 10.00	CHF 16.00
95001 bis 100000 CHF	CHF 8.50	CHF 16.50	CHF 11.00	CHF 17.50
über 100000 CHF	CHF 9.00	CHF 17.50	CHF 12.00	CHF 19.50

Rechtliche Grundlage: Verordnung über die schul- und familienergänzende Tagesstrukturen vom 24.1.2018 der Gemeinde Ruswil (siehe www.schule-ruswil.ch).

Steuerbares Einkommen (letzte gültige Steuereinschätzung) Fr.

Diese Angaben dienen als Grundlage für die Berechnung der Elternbeiträge. Mit der Unterschrift unter die Anmeldung erlauben Sie uns, bei der Steuerbehörde der Gemeinde Ruswil Ihre Angaben zu überprüfen.

Der Elternbeitrag wird pro Semester gemäss den in dieser Zeit angemeldeten Leistungen in Rechnung gestellt.

Die Anmeldung gilt für das ganze Schuljahr und ist verbindlich.

Ort, Datum

Unterschrift Erziehungsberechtigte

Anmeldung bitte bis spätestens 15. Mai 2020 an:

Schule Ruswil, Leitung SchuFaTas, Postfach 125, Bäremattweg 1, 6017 Ruswil
schufatas@schule-ruswil.ch

Telefon: 041 496 63 20 oder 079 636 86 48

(Bei Abwesenheit auf Band Nachricht hinterlassen)



Eltern mit Wirkung (EmW) nimmt Formen an

Ruswil - Eltern mit Wirkung (EmW) - andernorts auch Elternrat genannt - ist eine Gruppierung von Eltern von schulpflichtigen Kindern der Schule Ruswil, die sich zum Ziel setzt, den Austausch zwischen Schule, Kindern und Eltern zu fördern und Positives für Schüler*innen zu schaffen.

Im Verlauf von zwei konstruktiven Sitzungen im November 2019 und Februar 2020 hat sich ein neues EmW-Team herauskristallisiert. Gut zehn Köpfe haben sich intensiv mit dem Leitbild sowie der Organisation von EmW befasst und auch über mögliche Projekte brainstormt. Ziel ist es, dass bei den Projekten die Schüler*innen in weiterem Sinn profitieren und die Zusammenarbeit sowie der Austausch zwischen Eltern, Lehrer*innen und Schulleitung gefördert wird.

Von den zahlreichen Ideen wurden in einem ersten Schritt drei für eine Umset-

zung im 2020 und Anfang 2021 ausgewählt. Darunter die Organisation von Spielnachmittagen in den verschiedenen Schulhäusern, die zum Ziel haben, den Kindern neue Ideen für attraktive, abwechslungsreiche Pausenbeschäftigungen aufzuzeigen. Weiter steht auch die Durchführung eines Velo-Check-Tages im Frühjahr 2021 auf dem Programm, an welchem jedes Kind sein Velo vorzeigen und sich somit für die Velo-Saison bereit machen kann. Ebenso plant die EmW, im Rahmen des Musicals «Blinzel Engel», welches im Schulhaus Dorf im Dezember 2020 aufgeführt wird, in irgendeiner Form mitzuwirken. Wie sich diese Aktivität gestalten wird, ist noch in Erarbeitung. Auf jeden Fall wird sich hier eine tolle Gelegenheit bieten, die EmW und deren Mitglieder kennenzulernen und sich auszutauschen. Eine weitere Gelegenheit, die Gesichter der EmW kennenzulernen, besteht am 15. respektive 19. Juni 2020, wenn sich die EmW in den einzelnen Schul-

häusern zum Anlass des Besuchstags respektive der Projektvorstellung der Oberstufe in der Mehrzweckhalle vorstellen möchte.

Details zu den einzelnen Events werden im weiteren Verlauf kommuniziert.

Die EmW ist voller Tatendrang und gespannt auf die Umsetzung der ersten Projekte und den Austausch mit Kindern, Eltern und Schule. Natürlich braucht es dafür tatkräftige Unterstützung durch viele Personen. In diesem Sinne ist die EmW auf der Suche nach weiteren Mitgliedern und aber auch projektbezogenen Helfer*innen. Wir freuen uns über jede*n Interessent*in und auf viele spannende Begegnungen!

Mehr Infos und Kontakt unter <https://www.schule-ruswil.ch/infos/elternmitwirkung>

*Isabella Pezzani Grüter,
Mitglied Elternmitwirkung*

Aus Hauswirtschaft wird Wirtschaft – Arbeit – Haushalt

Mit der Einführung des Lehrplans 21 hat das Fach Hauswirtschaft einen wesentlichen Wandel erfahren. Neue Inhalte und eine zusätzliche Lektion im 9. Schuljahr haben das Fach gestärkt und es hat an Kontur und Aussagekraft gewonnen.

Neu heisst das Fach Wirtschaft – Arbeit – Haushalt (WAH). Der Inhalt wird mit den Bindestrichen zwischen den namensgebenden Begriffen deutlich. Sie zeigen das Zusammenspiel zwischen diesen drei Gebieten auf, das auf vielfältigen und sehr interessanten Vernetzungen basiert. Alle die einen Haushalt führen wissen, dass es dabei um weit mehr geht als die Zubereitung der Mahlzeiten. Da geht es auch um Themen wie Geld, Konsum, Arbeit und Freizeit, Haushalt, Ernährung, Rohstoffe, Umgang mit Ressourcen und weitere Wirtschaftsfragen.

Der Lehrplan WAH besteht aus den unten dargestellten fünf Kompetenzbereichen, die unterschiedliche Zugänge zu den Themen Wirtschaft, Arbeit, Haushalt bieten. Das Erarbeiten dieser Kompetenzen ermöglicht es den Schüler*innen, das Zusammen-

spiel und die Vernetzung dieser Themen besser zu verstehen.

Fokus auf die alltägliche Lebensführung

Im Fach WAH setzen sich die Schüler*innen zunächst mit ihrer Lebenswelt auseinander, mit dem Blickwinkel der alltäglichen Lebensführung und deren Bewältigung. Anhand von konkreten Situationen und Fragen aus ihrer Lebenswelt lernen die Jugendlichen, ihren Alltag individuell zu gestalten und gleichzeitig auch Verantwortung zu übernehmen. Dabei werden die Lernprozesse der Schüler*innen und somit ihr Kompetenzerwerb in den Mittelpunkt gestellt. Typisch für WAH ist, diese Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven zu beantworten. Dabei steht nicht das Finden einerrichtigen Lösung im Zentrum, sondern ein situatives Entscheiden unter Berücksichtigung verschiedener Bedingungen und Begründungen. Dies befähigt die Schüler*innen Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für andere und die Umwelt zu übernehmen.

Beispiele aus dem Unterricht

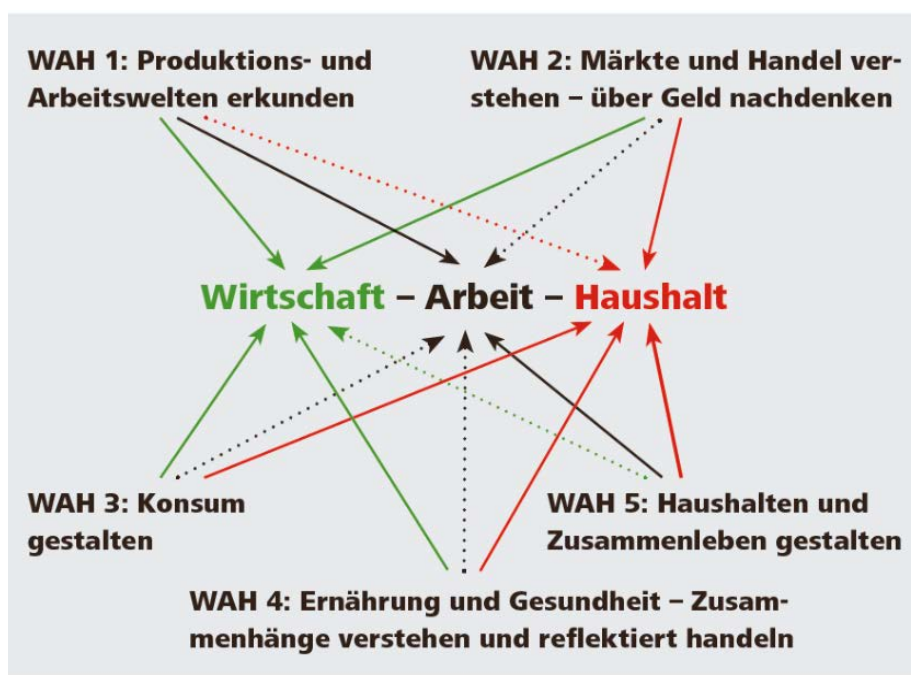
Ein konkretes Beispiel aus dem Unterricht soll das Konzept verdeutlichen. Auf der ersten Stufe gingen wir im Unterricht der Frage nach, welche Früchte momentan in den Läden erhältlich sind, woher sie kommen, wie sie angebaut und transportiert wurden. Mit Hilfe von diesen und weiteren Informationen zum Thema Handel stellten die Schüler*innen einen Fruchtsalat zusammen, der ein bestimmtes Kriterium erfüllte. Die Wahl der Früchte musste danach stichhaltig begründet werden.

Verteilung der Lektionen

Im Kanton Luzern sind im 3. Zyklus fünf Lektionen WAH vorgesehen. Im 7. Schuljahr sind jede Woche zwei Lektionen WAH im Klassenunterricht angesetzt. Während diesen Lektionen ist keine Nahrungszubereitung möglich. Diese ist erst im 8. Schuljahr vorgesehen, wofür wie bis anhin zwei Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen. Im 9. Schuljahr ist eine Lektion WAH pro Woche vorgegeben, in welcher die Themen aus dem 7. Schuljahr vertieft werden. Zudem besteht dann die Möglichkeit, zwei Lektionen WAH im Wahlpflichtfach zu belegen, die ausschliesslich der Nahrungszubereitung dienen.

Im Fach WAH erwerben die Schüler*innen die Kompetenzen, um ihren Alltag selbstbestimmt gestalten zu können und dabei ihre gesellschaftliche und ökologische Mitverantwortung zu erkennen. Auch wenn ich persönlich die Reduktion der praktischen Arbeit bedaure, so sehe ich in den vielen neuen, spannenden Themen auch eine Chance, vom verstaubten Image der «Kochschule» wegzukommen.

Ich freue mich, die Schüler*innen auf ihrem Weg zu verantwortungsbewussten und umsichtig handelnden Mitgliedern unserer Gesellschaft begleiten zu dürfen.



Kompetenzbereiche des WAH-Lehrplans und ihre Vernetzung (Schulverlag plus).

Claudia Häfliger,
Fachlehrerin WAH

Neue Förderlehrperson im Schulhaus Dorf, Ruswil

Ruswil Dorf - Seit dem Schulstart im August darf ich an den beiden vierten Klassen im Dorfschulhaus Ruswil als Förderlehrperson IF tätig sein. Ich selbst bin bereits in diesem Schulhaus zur Schule gegangen. Als Älteste von drei Geschwistern bin ich hier in Ruswil aufgewachsen, wo ich heute noch mit meiner Familie wohne. Meine Schulzeit habe ich in Ruswil und Willisau absolviert. Gleich im Anschluss an den Maturaabschluss im Sommer 2006 begann ich mein Studium an der PH Luzern, welches ich im Sommer 2009 abschloss.

Ich durfte in den folgenden dreieinhalb Jahren viele wertvolle Erfahrungen als Klassenlehrerin auf der Unterstufe in Altshofen sammeln. Nach der Geburt unseres ältesten Sohnes An-



Livia Künzli, Förderlehrperson Primar.

fang 2013 und unserer mittleren Tochter im 2015 unterrichtete ich in einem

Teilpensum als Fachlehrerin auf der 5./6.-Klasse. Unsere jüngste Tochter kam im vergangenen Herbst zur Welt und ich genoss ein Jahr Auszeit vom Schulalltag.

Meine Freizeit verbringe ich gerne beim Nähen, Wandern und Lesen. Zudem ist die Musik eine meiner grossen Leidenschaften. Als Perkussionistin spiele ich im Musikverein Ruswil.

Es freut mich, nun hier in Ruswil wieder in den Berufsalltag einsteigen zu können. Ich schätze den offenen und respektvollen Austausch mit den Kindern und dem Team sehr und ich freue mich auf viele spannende Begegnungen an der Schule Ruswil.

Livia Künzli, Förderlehrperson Primar

Neuzugang im Schulsekretariat Ruswil

Melanie Wirz löst Claudia Affolter im Schulsekretariat ab. Melanie Wirz stellt sich gerade selber vor:

Zusammen mit meiner jüngeren Schwester und meinen Eltern bin ich in Rüediswil aufgewachsen und habe dort die Primarschule und in Ruswil die Sekundarschule besucht. Nach meiner Schulzeit absolvierte ich die Lehre als kaufmännische Angestellte in einer Anwaltskanzlei in Luzern. Das grosse Highlight nach der Ausbildung war der Englisch-Sprachaufenthalt und die vielen wunderschönen und eindrücklichen Ausflüge in Neuseeland. Danach arbeitete ich in verschiedenen Dienstleistungsfirmen, zuletzt 12 Jahre in einer grossen Gasfirma als Sachbearbeiterin Verkauf Innendienst.

Im Jahre 2013 habe ich nach 12 Jah-



Melanie Wirz, Neue Schulsekretärin.

ren Beziehung meinen Partner André geheiratet. Eine grosse Bereicherung war die Geburt unserer Zwillinge Elena Alisea und Janis Noah im Januar 2014. Seitdem geniesse ich, nebst meiner auswärtigen Bürotätigkeit, die Aufgabe als Mutter und Hausfrau. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur unterwegs und unternehme mit meiner Familie kleinere und grössere Ausflüge. Reisen und spannende Bücher lesen gehören ebenfalls zu meinen Lieblingsbeschäftigungen.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung als Sekretärin der Schule Ruswil und auf interessante und lehrreiche Begegnungen. Wir wünschen Melanie Wirz einen erfolgreichen Start.

Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel

Praktikumszeit der PH Luzern Student*innen

Ruswil - Seit geraumer Zeit bildet die Schulgemeinde Ruswil Student*innen der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) aus. Im Monat Januar absolvierten sie ihr dreiwöchiges Praktikum.

Die Schule Ruswil ist praktisch seit der Gründung der Pädagogischen Hochschule in Luzern an der Grundausbildung von zukünftigen Lehrpersonen beteiligt. In unserer Netzgruppe 15 sind nebst Ruswil, auch die Gemeinden Buttisholz, Ettiswil und neu Nottwil mit von der Partie. Gemeinsam kooperieren wir mit der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Die Student*innen stammen nicht nur aus dem Kanton Luzern, sondern auch aus anderen Kantonen und sogar Ländern. Sie absolvieren bei uns das Grundjahr und können jeden Mittwochmorgen in den jeweiligen Praxisschulen Lektionen halten und sich beobachten lassen. Sie erhalten von den Praxislehrpersonen lehrreiche Tipps zu ihrem zukünftigen Beruf.

Als Praxislehrpersonen stehen dieses Jahr folgende Personen zur Verfügung:

André Studer, Markus Wirz, Thomas Zurfluh und Marc-Toni Egger (Sek) sowie Simone Mirkovic, Corinne Meier (Primar). Aus Buttisholz: Lilian Hellmüller (Primar). Aus Ettiswil: Peter Frei, Aлена Günther und Benita Zekaj (Primar). Aus Nottwil: Deborah Wicki (Primar). Gleich am Mittwochnachmittag besuchen die Studierenden in Ruswil das praxisbezogene Seminar, welches vom Mentor der pädagogischen Hochschule Thomas Zellweger und zwei Schulmentoren, Evi Krähenbühl (Primarstufe) und Marc-Toni Egger (Sekundarstufe), gehalten wird.

Nicht zu vergessen, auch die angehenden Kindergartenlehrpersonen (Netzwerkschule 1) werden innerhalb der Gemeinde ausgebildet.

Wir hoffen natürlich, dass der eine oder die andere Studierende zu-

künftig an unserer Schule unterrichten wird. Eindrücke hierzu hinterlassen vier aus der jetzigen Gruppe mit einem Interview:

Was hat euch bewegt den Lehrberuf in Angriff zu nehmen, respektive die Pädagogische Hochschule Luzern zu besuchen?

Laura Bucher:

Ich habe immer schon gerne erklärt und anderen Dinge beigebracht. Später habe ich auch Nachhilfestunden übernommen. Diese Arbeit hat mir gefallen. Dennoch habe ich auch andere Wege als den Lehrberuf angeschaut. Doch am Schluss blieb ich beim Anfangsentscheid.

Elmedin Aliji:

Ich wusste eigentlich schon in der Primarstufe, dass ich Lehrer werden wollte. Ich habe die Lehrer bewundert. Vor allem in der 5. und 6. Klasse hatte ich eine gute Lehrperson, welche mich stark prägte. Von dort an behielt ich das Ziel im Hinterkopf, absolvierte die Kantonsschule und merkte im Anschluss, dass dies zu mir passte. Ich bemerkte, dass ich mit Leuten gerne arbeite.

Das Ganze ist auch kompatibel mit meinem Hobby als Fußball Schiedsrichter. Mich dünkt, es hat sehr viele Parallelen, obwohl es auch Unterschiede gibt.

Laura Bucher, 20, Neuenkirch. Sekundarschule und Kurzeitgymnasium. Zwischenjahr mit zwei Elementen Physiotherapie und Reisen.

Elmedin Aliji, 19, Adligenswil. Primarschule und Langzeitgymnasium. Zwischenjahr mit Rekrutenschule.

Hanna Kazlou, 27, Emmen. Sekundarschule und Gymnasium. Linguistik Studium mit Abschluss.

Hanna Kazlou:

Zuerst muss ich vorausschicken, dass ich bereits Pädagogik und Linguistik in Weissrussland studiert und im Anschluss zwei Jahre als Englischlehrerin für Erwachsene gearbeitet hatte. Somit ergibt es sich, dass ich mich schon vor mehreren Jahren für diesen Beruf entschieden hatte und stellte in der Praxis sicher, dass es die richtige Wahl ist.

Vor drei Jahren bin ich in die Schweiz gekommen. Nun möchte ich natürlich weiterhin als Lehrerin arbeiten.

Wie kam ich zum Beruf? Meine Mutter arbeitet als Professorin an der Rechtswissenschaftsfakultät in Weissrussland. Also war die Vorgabe schon mal gegeben.

Welche Elemente haben euch während des Praktikums gefallen und euch bestärkt in eurer Entscheidung Lehrer*in zu werden?

Laura Bucher:

Ich gebe gerne Mathematik. Dies war übrigens immer mein Lieblingsfach. Ich konnte nun während des Praktikums auch Handarbeiten anschauen. Durfte Deutsch unterrichten, bin aber froh, dass ich das Fach nicht in meiner Kombination gewählt habe.

Elmedin Aliji:

Es beginnt schon beim Eintreten ins Schulgebäude. Schüler*innen, die dich respektieren, die dich begrüßen und die es schätzen, dass du da bist. Im Unterricht gefallen mir die Interaktionen mit den Schüler*innen. Es bestätigt meine Entscheidung Lehrerin zu werden.

Hanna Kazlou:

Alles war absolut neu für mich. Das Schulsystem Schweiz und Weissrussland ist völlig verschieden. Andere Sprachen, andere Notengebungen, andere Methoden. In Sprachen ist der Fokus in Weissrussland mehr auf Grammatik und auswendig lernen. Hier in der Schweiz werden völlig andere Schwerpunkte wie Kompetenzen ge-

setzt. Während des Praktikums hatte ich ein Beispiel für eine Lehrer*in-Schüler*in-Beziehung, in der beide Seiten einander mit Respekt und Misstrauen behandeln. Meine Entscheidung, Lehrerin zu werden, wurde durch die Arbeit mit Schüler*innen gestärkt, die mir als Praktikantin sehr freundlich gegenüberstanden, die immer aktiv in den Unterricht mitarbeiteten, indem sie Fragen stellten und Interesse am Lernen zeigten.

Welche Bilanz zieht ihr nun? Was ist positiv und was negativ am Lehrerberuf?

Laura Bucher:

Ich finde es spannend, dass man mit verschiedenen Leuten zusammenarbeitet, zu helfen versucht und feststellt, dass jeder vollkommen andere Bedürfnisse hat. Der Job als Lehrer ist geprägt von Flexibilität.

Schwierig wird es, wenn man selber sehr stark vom Beruf begeistert ist und andere es völlig daneben finden.

Elmedin Aliji:

Positiv im Praktikum ist, dass ich nun weiss, wie der Alltag aussieht. Ich kann Tag für Tag Erfahrungen machen. Gut finde ich von der Pädagogischen Hochschule Luzern, dass wir bereits im ersten Jahr direkt vor den Klassen stehen und dort unseren Alltag meistern.

Negativ ist natürlich, dass hinter jeder Lektion Back-Office-Arbeit steckt. Diese Arbeit ist ab und zu sehr intensiv. Details müssen geplant werden und aus diesem Grund leidet die Frontarbeit an der Klasse.

Hanna Kazlou:

Positiv sind die überaus freundlichen Klassen. Auch das Lehrer*innenteam überzeugt durch umsichtiges Helfen. Alle Lehrpersonen haben ihr Wissen und ihre Erfahrung sehr gerne mit mir und anderen Praktikanten geteilt. Was ich an der Arbeit der Lehrperson positiv finde, ist, dass die Lehrperson immer jung bleibt. Sie ist umgeben

von fröhlichen Kindergesichtern, Freude und Lachen. Bei der Arbeit in diesem Umfeld ist die Lehrperson selbst mit Energie und Positivem geladen. Die Arbeit der Lehrer*innen ist sehr interessant, kreativ und vielfältig.

Negativ gefärbt: Die Lehrer*innentätigkeit ist nicht nur interessant, sondern auch sehr schwierig. Es erfordert grosse Selbstdisziplin und eine ernsthafte Vorbereitung auf jede Lektion.

Aber selbst, wenn ein/e Lehrer*in ein Fachprofi ist, sollte er/sie auch ein guter Psychologe/ eine gute Psychologin sein, einen Zugang zu jedem/r Schüler*in finden und ihn/sie zum Lernen motivieren. Vermutlich auch meine Vertiefungsarbeit für später.

Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel und
Schulmentor Sekundarstufe
Pädagogische Hochschule Luzern



Gemeinsam am Diskutieren im Teamzimmer.

Schulhausrat Bärenmatt

Ruswil Bärenmatt - Am 3. März 2020 fand in der Bärenmatt-Turnhalle die erste Vollversammlung der Schüler*innen der Sekundarstufe statt. Anlass dazu war unter anderem die Einführung des neuen Schulhausrates Bärenmatt.

Begonnen hat es im Frühling 2019 mit einem Gesuch der Klasse KSSAB 2II an die Schulhausleitung um eine Anpassung der geltenden Handyregeln. Die darauffolgende Diskussion im Lehrer*innenteam brachte hervor, dass die Schüler*innen die Möglichkeit bekommen sollen, noch mehr zur Gestaltung des Schulalltages beizutragen.

Partizipation

«Partizipation» bedeutet Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligt sein. Auf die Schule bezogen spricht man von Partizipation, wenn der gemeinsame Lebensbereich Schule von Erwachsenen mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam gestaltet wird. Auch wenn viele Inhalte, Strukturen und Abläufe in einer Schule durch Vorgaben geregelt sind, besteht dennoch Gestaltungsraum auf verschiedenen Ebenen.

mitreden – mitentscheiden - mitwirken

Es ist weder möglich noch sinnvoll, alle Entscheidungen an einer Schule partizipativ zu treffen. Die Schwierigkeit besteht darin festzulegen, in welchem Bereich die Partizipation, in welchem Grad stattfindet:

Mitreden: Schüler*innen können zu bestimmten Fragen Stellung beziehen. Der Entscheid liegt aber bei Lehrpersonen und/oder Schulleitung.

Mitentscheiden: Schüler*innen können Ideen und Meinungen einbringen und

sind an der Entscheidungsfindung beteiligt.

Mitwirken: Vorhaben können von Schüler*innen eingebracht werden. Die Entscheidung wird gemeinsam mit Lehrpersonen und/oder Schulleitung getroffen. Zusätzlich werden die Schüler*innen an der Umsetzung beteiligt und übernehmen so mehr Verantwortung.

Umsetzung des Schulhausrates Bärenmatt

Das Team der Lehrpersonen hat seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 intensiv daran gearbeitet, den Rahmen für die Umsetzung eines Schulhausrates in einem Konzept zu erarbeiten. Im Januar 2020 wurde das Konzept verabschiedet und wird nun bis Ostern in allen Klassen detailliert vorgestellt.

Aufbauend auf dem Klassenrat, welcher bereits in allen Klassen Bestandteil der Partizipation ist, werden Sitzungen des Schulhausrates durchgeführt. Daran nehmen pro Klasse eine gewählte Vertretung teil. Nach einer kurzen Einführungsphase werden diese Sitzungen von Schüler*innen vorbereitet und geleitet. Zur Unterstützung nehmen der Schulsozialarbeiter und eine bis zwei Lehrpersonen als Coaches an den Sitzungen teil. Diese Coaches dienen auch als Bindeglied zum Lehrer*innenteam und haben kein Stimmrecht.

Im Frühling 2020 wird die Zusammensetzung des Schulhausrates organisiert und die erste Sitzung des neuen Gremiums im Schuljahr 2020/2021 vorbereitet.

*Patrick Spörri,
Klassenlehrer Sek*



In der Turnhalle Bärenmatt trafen sich die Lernenden der Sekundarstufe zur ersten Vollversammlung.

Advent, Advent, im Dorfschulhaus ein Lichtlein brennt...

Ruswil Dorf - Der letzte Advent stand unter dem Motto «Kerzen».

Jeden Morgen im Advent wurden die Schüler*innen und Lehrer*innen von einem wunderbar geschmückten Schulhaus begrüßt. Die Eingangsfenster des Neubaus schmückten einen farnefrohen Adventskalender. Dazu wurde in den Schulzimmern von jeder Klasse eine überdimensionale Kerze gebastelt, die am jeweiligen Morgen aufgehängt und bestaunt werden konnte. Im Eingang stand ein riesiger Adventskranz, den die Schüler*innen der Klasse 5c im Werkunterricht mit viel Eifer gebunden hatten. Im ganzen Schulhaus erstrahlten an den Fenstern gebastelte Kerzen und aus der Dunkelheit am Morgen Laternen mit ihrem Kerzenlicht, die jeweils von Schüler*innen vor dem Unterrichtsbeginn angezündet wurden. Ein großartiges Gemeinschaftsprojekt, passend zum Jahresmotto «Zämme sii – zämme stoh».

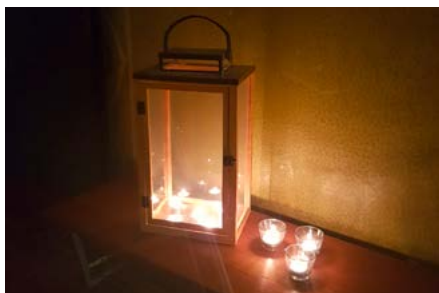


Adventskranz hergestellt von der Gruppe Werken Klasse 5c.



Kerzen-Adventkalender: Von jeder Klasse 1 – 2 Kerzen gestaltet.

Anna Estermann, Kindergärtnerin und Jolanda Schaller, Fachlehrerin Primar



Morgenstimmung im Schulhaus.



Max und Severin am Kranz binden.



Zoé und Yara am Adventskerzen schleifen für den Kranz.



Morgenstimmung im Schulhaus.

Glückstopf und Schoggispiel – Die Schulfasnacht fägt

Die fünfte Jahreszeit wurde auch im Schulhaus Dorf würdig begangen.

Ruswil Dorf - Am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag liess man es so richtig krachen. Nach einer zünftigen «Ichöblete» besuchten die ideenreich verkleideten und maskierten Fasnachtler*innen zahlreiche Angebote, die im ganzen Schulhaus verteilt waren. Teils hiess es dann schon auch mal Schlange stehen, zum Beispiel vor der Geisterbahn. Zur Stärkung besuchte man die Fasnachtsbar, bevor man in der Disco nochmal richtig abtanzte. Zum Abschluss trafen sich dann alle in der Turnhalle, wo sich von jeder Klasse das am besten verkleidete Kind auf dem Laufsteg feiern lassen konnte. Natürlich durften auch die vier Erstplatzierten aus der Talentshow nochmal ihr Können präsentieren. Mit einem grossen Applaus ging die Schulfasnacht zu Ende. Nach dem Aufräumen wurden dann alle in die Ferien entlassen.

Monika Burger, Förderlehrerin Primar



Impressionen aus der Schulfasnacht.



Fasnachtsmorgen im Schulhaus Rüediswil

Rüediswil - Die 6. Klasse organisierte die Schulfasnacht und führte diese durch. Verschiedene Ateliers und Aktivitäten konnten durch die Schüler*innen besucht werden.

Nach intensiver Planung und Vorbereitung galt es ernst. In letzter Sekunde wurden noch die Feinschliffe der Vorbereitungen erledigt und der Popcorneschmack verteilt. In allen Räumlichkeiten des Schulhauses. Um 08:15 Uhr öffneten sich die Türen.

Viele erwartungsvolle und lachende

Gesichter bevölkerten das Schulhaus und es ging zu und her wie in einem Ameisennest.

Vielfältige und bunte Figuren zum Thema Vergangenheit waren zu bestaunen.

Die Schüler*innen durften sich frei im Schulhaus bewegen und Ateliers besuchen. Darunter waren beispielsweise Bowling, Geisterbahn, Schmink-, Mal- und Quiz-Ateliers, Fotowand, Raufecke oder Kino. Zur Stärkung und um das Tanzbein zu schwingen, besuchte man die Disco mit Barbetrieb.

Zum Schluss versammelten sich die Kinder in der Turnhalle zur Talent-Show.

Spannende, lustige, kreative, magische, sportliche und unterhaltsame Darbietungen konnten bestaunt und genossen werden.

Die Stimmung am Fasnachtsmorgen war friedlich, fröhlich und gesellig. Mit einem lachenden Gesicht konnten die Schüler*innen in die Ferien entlassen werden.

6. Klasse, Rüediswil



Impression aus der Talent-Show.



In der Raufecke durfte fair gekämpft werden.



Sieger der Talent-Show 2020.



Partystimmung in der Disco.



Grosser Andrang beim Bowling.

Die gefährlichsten Schulwege der Welt

Sigigen - Sie klettern auf selbstgebauten Holzleitern, weit über dem Abgrund, hunderte von Metern hinunter, um in die Schule zu gelangen, damit sie später vielleicht einmal ein besseres Leben führen können.

Genau diesem Thema gingen die 5. und 6. Klässler*innen im letzten IF Atelier nach. Die Schüler*innen beschäftigten sich mit «den gefährlichsten Schulwegen der Welt». Sie stellten sich die Frage, wieso Eltern ihre Kinder auf solch unsicheren Wegen in die Schule schicken und ob diese nicht sicherer gemacht werden könnten.

In fremden Ländern wie Asien und Südamerika sind Schüler*innen teilweise bis zu vier Stunden täglich zu Fuss unterwegs, um am Schulunterricht teilnehmen zu können. Um dorthin zu gelangen, fahren sie mit selbstgebauten Schilfbooten über Seen oder durchqueren mit gefundenen Gummiringen strömende Flüsse. Andere sausen zusammen mit den in Jutesäcken aufgebundenen Geschwistern in selbstgebauten Gondeln 400 Meter in die Tiefe. Eine richtige Bremse gibt es nicht, das Gefährt wird mit einem einfachen Holzhacken zum Stillstand gebracht! - Selbst für

eine Mutprobe in der Schweiz wäre dies zu gefährlich!

Immer wieder erfahren die Schüler*innen, dass nicht alle Kinder zur Schule gehen dürfen, auch wenn sie dies möchten. Sie stellten sich die Frage, warum der Besuch einer Schule so wichtig ist oder was Kinder und deren Eltern dazu bringt, auf solch risikoreiche Schulwege zu gehen. Glücklicherweise gibt es Organisationen, welche Projekte zur Sicherung von Schulwegen unterstützen. So lassen sie beispielsweise Brücken bauen damit ein Fluss sicher überquert werden kann.

Im IF Atelier setzten sich die Schüler*innen mit einem «der gefährlichsten Schulwege» auseinander. Dazu recherchierten sie im Internet und stellten ihr gewonnenes Wissen in einer Power Point Präsentation zusammen. Sie erarbeiteten Lösungsvorschläge, wie man der Bevölkerung helfen und Schulwege mit kostengünstigen Mitteln verbessern könnte.

Diese Power Point Präsentation stellten sie anschliessend ihren Mitschüler*innen vor. Daraus ergaben sich viele spannende Diskussionen in der Klasse und betroffene Gesichter. Schlussendlich spürte der eine oder andere Dankbarkeit, hier in der Schweiz jeden Tag auf sicheren Wegen in die Schule kommen zu können.



Mitglieder der Gruppe.

Lili Kurmann, Förderlehrerin Primar

Weihnachtsspiel der Schüler*innen von Sigigen

Sigigen - Die drei heiligen Könige suchten den Stern, der ihnen den Weg weisen sollte. Die Hirten fanden, es gebe ja so viele Sterne am Himmel, da sei doch sicher der richtige auch dabei. Beim Bäcker stiessen die Könige auf essbare Zimtsterne, die Schneiderin zeigte ihnen Stoffsterne und der Astrologe wusste allerhand über Sterne. Erst ein Kind konnte den Königen den treffenden Hinweis geben, wo sie den richtigen Stern finden konnten.

Dieses Weihnachtsspiel durften wir vom Schulhaus Sigigen mehrmals aufführen. Den Start machten wir bei der Seniorenweihnacht im Pfarreiheim in Ruswil. Für die Eltern führten wir das Spiel in der Bruderklausenkirche in Sigigen auf. Und am Familiengottesdienst am Heiligabend spielten wir in der von Zuschauern gefüllten Pfarrkirche in Ruswil. Einmal mehr machte es allen Kindern sichtbar Spass, etwas Eingeübtes aufzuführen zu dürfen.

*Lisbeth Niederberger,
Klassenlehrerin, Sigigen*



Die Hirten auf dem Weg zur Krippe.



Die drei Könige auf der Suche nach dem Stern.



Unser Weihnachtschor.

Fasnachtsumzug 2020

Sigigen - «Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!»

Unter diesem Motto machten einige Kinder der 2./3. Klasse von Sigigen am Fasnachtsumzug in Ruswil mit. Da schwirrten einige Pippis herum, verteilten selbstgebackene Pippiguetzli und einen Wettbewerb. Zwischendurch konnte Pippi sich auf dem hölzernen Pferd «kleiner Onkel» ausruhen.

Lisbeth Niederberger,
Klassenlehrerin, Primar



Wir machen uns die Welt...

Zunftnachmittag Sigigen

Sigigen - Wie alle Jahre durften wir einen gelungenen Zunftnachmittag geniessen. Die 6. Klässler haben ihre Mitschüler*innen und die Zünfter*innen mit abwechslungsreichen Spielen unterhalten. Die drei kreativsten Kostüme wurden mit einer Spitzbubenmedaille ausgezeichnet und zum Schluss erhielten alle Kinder eine mit Süssigkeiten gefüllte Tüte von der Zunftmeisterin und ihrem Gefolge.

Fiona Fäs, Klassenlehrerin Primar



...so wie sie uns gefällt!



Gespannt warten auf die Veranstaltung.



Masken inklusive.

Theatertour

«Zieh dich an – Kleider – Zeitreise»

Werthenstein – Passend zum aktuellen NMG Thema «Warum tragen wir Kleider?» besuchten die 1./2. Klässler*innen am Mittwoch, 12. Februar 2020, das Historische Museum in Luzern. Es erwartete sie eine spannende Zeitreise mit einer vielseitigen Schauspielerin, die von einer Rolle in die nächste schlüpfte.

Als die Schüler*innen schon gespannt vor der Eingangstür der Theatertour warteten, kam plötzlich eine verstrubbelte Frau im Schlafanzug auf sie zu. «Ich hatte heute Morgen keine Ahnung, was ich anziehen soll, aber vielleicht könnt ihr mir helfen.» Mit diesen Worten fing das kleine Abenteuer an. Die Klasse wurde in einen Raum geführt, wo sie den Vorgang der Waschmaschine gemeinsam nachahmten. Nach diesem aufregenden Start folgten verschiedene Etappen der Kleider-Zeitreise: von der Uniform, der Ritterrüstung, der langen Unterhose aus dem Mittelalter bis zurück zu den Pelzummhängen der Steinzeit war alles dabei.

Der Höhepunkt der Zeitreise kam zum Schluss: Die Kinder mussten innerhalb kürzester Zeit aus einer Kiste mit Kleidern



1. Halbklassse beim Kleiderständer.

aus verschiedenen Zeitepochen zwei Kleidungsstücke aussuchen und gleich umhängen. Im Anschluss präsentierten die Schüler*innen stolz ihre Kleiderkombinationen auf einem Laufsteg.

Bevor wir zwei weitere Angebote nutzen durften, gab es eine kurze Znünipause, in der sich die Kinder vergnügt über ihre Beobachtungen austauschten.

Danach wurde die Klasse in zwei Hälften geteilt:

Die erste Gruppe durfte mittels Tablets eine Schnitzeljagd durchs Museum machen. Dabei lösten sie Aufgaben zu verschiedenen Kleiderrätseln. Wurde die Aufgabe richtig gelöst, erhielt man einen Strichcode, den man im Museum suchen und einscannen musste, um zum nächsten Rätsel zu gelangen. Die zweite Gruppe durfte vom Kleiderständer diverse Kostüme anprobieren und sich wie eine richtige Prinzessin, eine Zauberin, ein König oder ein Ritter fühlen.

Mit vielen Eindrücken und Erlebnissen kehrten wir mit dem Zug zurück.

Jil Soldati, Klassenlehrerin Primar



2. Halbklassse beim Kleiderständer.



Erklärung zum Quiz mit den Tablets.

Waldmorgen

Werthenstein - Unser letzter Natur-Pur-Waldmorgen stand unter dem Thema Brücken- und Schaukelbau mit Seilen.

Welch ein Kind mag nicht mit Freuden balancieren, hangeln und schaukeln? Um diesen Bedürfnissen nachkommen zu können, haben wir eine Spiellandschaft entstehen lassen. In altersdurchmischten Schüler*innengruppen haben die Lehrpersonen vier Basisknoten (Achter, Maurer, Spanner und Bretzeli) eingeführt und anhand der Techniken Bäume mit Seilbrücken und Schaukeln ohne weitere Hilfsmittel verbunden. Diese Basisknoten wurden durch die Schüler*innen ausprobiert, getestet und wieder repetiert. Nun konnten sich die Schüler*innen in Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Fitness stärken und an den Installationen spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten ausbauen. Manchen ist durch die Aufgabe der Seilbauerei und dem beliebten Hüttenbauen das Wurstbräteln durch die Latte gegangen. So ein Morgen macht eben Spass und ist «Schwuppdwupp» vorbei.

Doris Marti, Kindergartenlehrerin



Aufstieg.



Geschicklichkeit.



Balancieren.



Hangeln.



Kraft.

Spannende Autorenlesung für die 4.-6. Klassen

Ziswil - Am 7. November 2019 trafen sich die beiden 4.-6. Klassen von Sigigen und Ziswil im Schulhaus Ziswil. Zuerst wurde der Mittag gemeinsam verbracht und anschliessend kam die Autorin Gabrielle Alioth auf Besuch. Stephanie und Laura haben über diese Lesung einen Text verfasst.

Wir hatten am Donnerstag den 7. November 2019 Besuch von der Autorin Gabrielle Alioth. Sie hat uns hauptsächlich das Buch «Tell, mein Vater» vorgestellt. Und uns noch ein bisschen von dem Buch «In der Bibliothek des Bären» vorgelesen.

Auch über ihr spannendes Leben hat sie viel erzählt. Sie ist in Basel aufgewachsen, aber heute lebt sie in Irland. Gabriella hat selber keine Kinder, aber als sie ein Kind war, schrieb sie bereits

sehr gerne Aufsätze. Heute ist sie eine Autorin und schreibt Romane für Kin-



Gespannt zuhörend.

der und Erwachsene, aber auch Reiselbücher.

Gabrielle Alioth lebt bereits seit 35 Jahren in Irland. Sie schreibt Deutsch. Ausser Gedichte schreibt sie Englisch.

Natürlich hat sie uns ein paar Schreibe-tipps gegeben. Man soll zum Beispiel Orte, welche in der Geschichte vorkommen, besuchen und dabei Fotos und Notizen dazu machen. Hauptpersonen und Familien soll man genau beschreiben. Spannung wird durch etwas Überraschendes, Aussergewöhnliches erzeugt, zum Beispiel dass man plötzlich alleine ist.

Wir kannten diese Autorin nicht, aber sie ist trotzdem ziemlich spannend.

Stephanie Portmann und Laura Bigler, 4.-6. Klasse Primar

Projekttag: «Kochen rond om d'Wäüt»

Schule Ziswil zu Gast in der Bäre matt

Ziswil - Im Rahmen unseres Jahresmotots «zäme om d'Wäüt» fand unser dritter Projekttag am Montag, 27. Januar 2020, in der Kochschule Bäre matt Ruswil statt. In fünf Gruppen durften die 34 Schüler*innen von Ziswil beim Kochen feiner Rezepte aus unterschiedlichen Ländern tatkräftig mithelfen. Natürlich gehörte das Rüsten von Gemüse, das Klopfen und Formen der Teige genauso dazu, wie der Abwasch von Geschirr und das Putzen rund ums Kochen.

Mit Unterstützung der Arbeitsgruppe Integration Ruswil

Mit grossem Engagement zeigten uns fünf Frauen aus den Ländern Syrien, Myanmar, Eritrea und Philippinen die Herstellung ihrer Lieblingsrezepte. Dazu gehörten Vorspeisen wie Taboulé, Humus oder feine Falafel. Aus den Teigen entstanden unterschiedliche Fladenbrote, je nach Spezialität des Landes.

Die Hauptspeisen wurden ebenfalls von den Kindern und den Frauen gekocht, dazu zählten feine Curry-Gerichte mit viel Gemüse und Fleisch, Poulet-Speisen oder scharfes Rindfleisch mit feinen Reisgerichten oder Kartoffeln.

Die Herstellung der köstlichen Desserts liess schon bei manchem Kind und Lehrperson, das Wasser im Mund zusammenlaufen. Belohnt wurden wir mit einem typischen «Hälauä» (arabisch für Dessert) Baklava und Kokosnuss-Makronen nach philippinischer Art.

Auf Spurensuche in Myanmar, Eritrea, Syrien und Philippinen

Während der Herstellung der feinen Gerichte beschäftigten sich die Kinder mit dem Sammeln von Informationen zu jedem Land der «Chefköchinnen», schliesslich galt es auch zu erfahren, wie man in diesen Ländern lebt und welche Vergleiche sich zur Schweiz herstellen lassen. Abgerundet wurde der ge-

lungene Anlass mit einem grossartigen Mittagessen, das uns allen schmeckte.

Ein grosser Dank gilt den Frauen der Arbeitsgruppe Integration Ruswil unter der Leitung von Doris Helfenstein, welche im Vorfeld alle Lebensmittel eingekauft haben und uns bei diesem grossartigen Projekttag so tatkräftig unterstützt haben.

Monika Grüter, Fachlehrerin Primar



Viele Hände, viele Helfer...



... viel Freude.



Nun dürfen wir es geniessen –en Guete.



Eines der feinen Gerichte – Hummus.



Mit Fleiss und Geduld zum Dessert – Baklava.

Berufswahlorientierung mal anders

Ruswil Bäre matt – Am Dienstag, 28. Januar 2020, konnten zahlreiche Eltern von Lernenden der zweiten Stufe des Schulhauses Bäre matt einer Berufswahlorientierung samt einem Podium beiwohnen.

Ziel dieser Veranstaltung war, dass sowohl die Eltern als auch die Schüler*innen aus erster Hand Informationen zur Berufswahl holen können. Aus diesem Grund haben die Klassenlehrer*innen der zweiten Stufe eine Möglichkeit aus Orientierung, Diskussion und Austausch geschaffen.

In einem ersten Teil wurde orientiert wie Schüler*innen zu Informationen kommen und welche Wege, egal ob weiterführende Schule oder Beruf, in Angriff genommen werden können. Damit nicht alles auf der Theorie basierte, wurde am Ende versprochen, dass die Power Point Präsentation den Eltern mit allen internetbasierten Links zugestellt wird.

Alltagsnah

Eingeladene Personen wie Daniel Grüter, Geschäftsleiter Krieger AG, Beat Haupt, Geschäftsleiter Haupt AG, Benno Geisseler, Geschäftsleiter Elektromatik AG, Ursula Flaig, Laufbahnberaterin, BIZ Luzern, und Auszubildende Elmaz Kafexholli, KV Luzern, Alina Grüter, Drogistin Ruswil konnten praxisnah in einem Podiumsgespräch Auskunft geben. Fragen wie welche Elemente müssen in einem Bewerbungsdossier unbedingt drin sein oder worauf wird vor allem bei einem Vorstellungsgespräch geachtet, konnten die Anwesenden mit viel Erfahrung beantworten. Ängste oder gar Hemmschwellen



Zahlreiche Zuhörende.

konnten einfühlsam abgebaut werden.

Explizit

Beat Haupt beispielsweise wies darauf hin, dass er angehende Lehrlinge, welche den Beruf Zimmermann gewählt haben, nicht immer sofort aufnehmen könne, da sie einfach zu jung, körperlich oder auch geistig einfach noch nicht bereit seien. Dementsprechend empfahl er, dass die Schüler*innen ein Zwischenjahr einlegen könnten, um auch mehr Lebenserfahrung zu gewinnen.

Elmaz Kafexholli beschrieb den Umstieg von Schule auf die Lehre als nicht ganz einfach. Fixe Zeiten haben und die Umstellung in einem Betrieb mit einem Ziel zu arbeiten, brauchte viel An-

passungsgeschick. Doch rückblickend konnte sie auf gute Ratschläge während der Schulzeit zurückgreifen.

Austausch

Bereits während des Podiums konnten Eltern wie Schüler*innen Fragen stellen. Doch mit dem persönlichen Austausch im Anschluss während eines Apéros konnten die Podiumsgäste und die Klassenlehrpersonen der zweiten Stufe gezielt mit Fragen beworfen werden. Nicht zu vergessen ist, dass die Laufbahnberatung und weitere Plattformen gut auf die Zeit nach der Volksschule vorbereiten. Besuchen Sie hierzu die Homepage: <https://beruf.lu.ch/biz>

Marc-Toni Egger,

Redaktor Schulspiegel und
Klassenlehrer Sek



Austauschmöglichkeit mit den Podiumsgästen und den Klassenlehrpersonen.



V.l.n.r Daniel Grüter, Krieger AG; Beat Haupt, Haupt AG; Ursula Flaig, BIZ Luzern; Alina Grüter, Lernende; Elmaz Kafexholli, Lernende und Benno Geisseler, Elektromatik AG.

Siegerin Club der jungen Dichter 2020

Ruswil Bäre matt - Die gesamte zweite Sekstufe machte im Herbst 2019 auf freiwilliger Basis beim Schreibwettbewerb der Luzerner Zeitung, Klub der jungen Dichter mit. Von zwei Themen musste eines ausgewählt und nach gewissen Vorgaben dazu eine Geschichte geschrieben werden. Insgesamt wurden in der ganzen Zentralschweiz ca. 5000 Geschichten eingesendet. Die besten 40 Geschichten pro Kategorie wurden mit einem Preis versehen und in der Luzerner Zeitung veröffentlicht. Eine davon stammte aus Ruswil: die Geschichte von Céline Grüter, Klasse KSSAB 2 II von Frau Domenica Kulli. Die Schule Ruswil ist stolz, dass es wieder einmal eine Geschichte aus Ruswil in die Zeitung geschafft hat. Bravo, Céline!

Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspeigel

Vertraue deinem Herzen

Ich öffnete meine Zimmertür und traute meinen Augen nicht. Alle meine Zeichnungen von Indianern sind einfach von der Wand gerissen. Ich stürzte zu meiner Kommode und öffnete die oberste Schublade. Darin waren mal eine Adlerfeder, ein türkisches Amulett, das einst meiner Mutter gehörte und kleine Lederne Schuhe, aber wo jetzt? Das kann doch nicht wahr sein, jetzt ist er zu weit gegangen! Ich rannte die Treppe hinunter ins Wohnzimmer. Dort sass mein Vater Arm in Arm mit einer schlanken Blondine im roten Kleid auf dem Sofa und sah fern. Wenn ich ehrlich bin, sieht sie schlimmer aus als eine Barbie. «Was soll das?», schrie ich ihn an. «Warum zerstörst du alles, was mich an meine Mutter erinnert?», rief ich aufgebracht. Mein Vater verzog jedoch keine Miene und griff in seine Brusttasche. Langsam, zog er mehrere Geldscheine hervor und wedelte damit vor meiner Nase herum. «Hier, mach was draus aber lass mich in Ruhe», brummte er

und wandte sich wieder ab. «ich will dein dreckiges Geld nicht!», schluchzte ich und rannte tränenblind aus der Tür. Ziellos lief ich durch die Strassen, bis ich plötzlich von einem merkwürdigen Geräusch aus meinen Gedanken gerissen wurde. Ich blieb abrupt stehen, denn direkt vor mir stand ein zierliches, hellbraunes Pferd. Darauf sass ein von der Sonne braun gebranntes Mädchen mit dunklen Locken, einem roten Rock und einer buntbestickten Bluse. Eine Weile lang sah sie mich einfach nur mit ihren dunklen Augen an, die mit langen schwarzen Wimpern umrahmt waren. In ihrem Blick lagen Ruhe und Wärme. Sie streckte mir ihre Hand entgegen. Zögerlich griff ich danach und schwang mich hinter ihr auf das Pferd. Mit heiserer aber ruhiger Stimme begann sie zu sprechen «Na komm, was ist passiert? Du hast dich mit jemandem gestritten, nicht?» Einen Moment lang dachte ich nach, woher sie das wusste, aber dann brach es aus mir heraus. Dass meine Mutter nicht von hier gewesen war, sie sich von meinem Vater getrennt hat und sie nun seit vielen Jahren verschwunden ist. Dass mein Vater ein reicher Anwalt ist und glaubt, dass man alles mit Geld lösen kann. Dass ich deshalb von Zuhause weggelaufen bin und nun nicht wisse, wohin ich will. Sie hatte mir einfach nur zugehört, bis ich mit einem erleichterten Seufzer schloss. Plötzlich merkte ich, dass ich mich noch gar nicht vorgestellt habe. Also sagte ich: «Mein Name ist Tonto und wie heisst du?» Sie lächelte mich an und sagte: «Aiyana» und kaum hörbar fügte sie hinzu: «Das ist indianisch und heisst ewige Blüte, du musst wissen, meine Mutter ist Indianerin.» Wir ritten eine Weile lang wortlos weiter. Ich merkte wie sich die Gegend um uns veränderte. Der Boden wurde staubiger und die Bäume wurden dürrer. Nach und nach verschwanden sie allmählich und an



Die Gewinnerin Céline Grüter.

ihrer Stelle standen jetzt grosse Kakteen, bis ich dann die Frage stellte, die mir schon lange auf dem Herzen brannte: «Warum? Warum nimmst du einen wildfremden Jungen mit dir und bringst ihn ins Indianergebiet?». Eine Weile lang schwieg Aiyana. Dann sagte sie ernst: «In deinen Augen liegt Ehrlichkeit, in deinen Bewegungen Ruhe. Du bist nicht wie die anderen, du bist etwas Besonderes.» Diese Worte hörten sich aussergewöhnlich erwachsen an für ein etwa 13-jähriges Mädchen. Wir ritten weiter, bis wir nach zwei Monaten Ayanas Zuhause erreicht hatten. Plötzlich ertönte ein Freudenschrei. Eine Frau mit langen schwarzen Zöpfen, einem buntbestickten schwarzen Rock und türkisen Bluse schloss Aiyana in ihre Arme, die sich sanft aus der Umarmung löste und in einer fremden Sprache auf die Frau einredete. Als sie geendet hatte, schloss diese mich in ihre Arme und sagte sanft: «Willkommen Zuhause, mein Sohn».

Celine Grüter, Schülerin KSSAB2 II

Drei Freiburger in Ruswil

Ruswil Bärenmatt - Seit geraumer Zeit besuchen jedes Jahr Schüler*innen aus der Romandie die Deutschschweiz. In diesem Jahr besuchen uns drei Lernende aus Freiburg: Alexandra, Sacha und Lucas. Im Bärenmatt absolvieren sie ein zehntes Schuljahr, indem sie ihre deutschen Sprachkenntnisse aufbessern. Sie berichten von ihren Erfahrungen, neuen Chancen und Begegnungen.

Das sind die drei:

Alexandra Dumont (16) wohnt mit ihrer Familie in Farvagny, welches in der Nähe von Freiburg liegt. In ihrer Freizeit liest sie gerne, schwimmt und ist mit Freunden zusammen.

Sacha Bossy (16) ist in einem Skiclub und klettert. Er ist viel in der Natur unterwegs, vor allem in den Bergen. Er spielt Klarinette und treibt regelmässig Sport. Auch seine Freunde sind ihm wichtig. Sacha wohnt in Avry sur Matran.

Lucas Python (16) ist in seiner Freizeit viel mit Freunden zusammen und in einem Schiessclub.

Sacha und Lucas waren gemeinsam an einer Schule, an der um die 800 Schüler den Unterricht besuchen. Das Schulhaus Bärenmatt ist für die beiden um einiges kleiner.

Warum habt ihr euch für ein Austauschjahr entschieden?

Alexandra: Mir ist deutsch wichtig und ich kann es für mein Gymnasium brauchen, da ich es zweisprachig absolvieren werde. Ferner ist es eine tolle Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen.

Sacha: Da ich den Lehrvertrag erst

auf 2020 unterschrieben hatte, konnte ich das Zwischenjahr als Austauschjahr benutzen. Zudem ist es gut, meine Deutsch-Kenntnisse aufzubessern – Freiburg ist zweisprachig.

Lucas: Ich hatte keine klaren Vorstellungen, was ich nach der Schule machen möchte. Deshalb habe ich mich entschieden, ein zehntes Schuljahr einzulegen. Ich mag Sprachen und ich will neue Kulturen kennen lernen.

Welche Erwartungen hattet ihr?

Alexandra: Meine Erwartungen an dieses Schuljahr sind zum einen, dass ich die deutsche Sprache gut lerne und sprechen kann. Zudem will ich mich mit meiner Gastfamilie gut verstehen, und ich hoffe, dass ich bis Ende Jahr etwas Schweizerdeutsch verstehe. Bekanntschaften zu schliessen und neue Freunde zu finden würde mich auch sehr freuen.

Sacha: Für mich ist es wichtig, Deutsch zu lernen und zudem mein Wissen aus der Oberstufe hier in Ruswil nochmals zu repetieren. Ich möchte neue Leute kennenlernen.

Lucas: Ich habe die Erwartung, die deutsche Sprache besser zu beherrschen und neue Freundschaften zu schliessen.

Fühlt ihr euch gut aufgenommen?

Wir wurden alle sehr offen und freundlich empfangen, und wir fühlten uns direkt sehr wohl. Wir sind in unseren Klassen herzlich empfangen worden. Hier in Ruswil sieht man niemanden alleine die Pausen verbringen, das freut uns sehr.

Wie waren für euch die ersten Tage und Schultage?

Für uns alle war das Verstehen am Anfang sehr schwierig, eine neue Umgebung und eine andere Sprache. Wir haben uns aber gut aufgenommen gefühlt, sagen die drei Freiburger.

Sacha: Die Gastfamilie sprach langsam und ich auch, die Klasse hat immer alles erklärt. Dies erleichterte mir den Start in das Schuljahr sehr.

Was war für euch die grösste Herausforderung in diesem Jahr?

Alexandra: Ich fand es schwierig, ein neues Hobby hier in Ruswil zu finden.



Sacha Bossy.

Freunde haben mir dabei geholfen. Ich spiele jetzt Handball bei der SGRU-Wo. Zudem spiele ich Rugby.

Sacha: Für mich war und ist die grösste Herausforderung der Projektunterricht. Ich fand es schwierig, mich in der deutschen Sprache gut auszudrücken.

Lucas: Meine grösste Herausforderung in diesem Jahr war es, neue Freunde kennenzulernen. Es war für mich sehr ungewohnt, am Anfang niemanden zu kennen. Ich merkte aber schnell, dass mich alle gut aufgenommen haben und ich schnell neue Freunde finden konnte.

Für uns war es auch so, dass wir alle bis zu den Herbstferien grosse Fortschritte gemacht hatten. Nach den Herbstferien bis zu den Winterferien hatten wir nicht mehr so grosse Fortschritte gemacht. Jetzt geht es langsam bergauf und wir lernen viel Neues.

Würdet ihr dasselbe noch einmal machen, und wenn ja, was würdet ihr anderen mit auf den Weg geben, die auch ein Austauschjahr machen möchten?

Ganz klar ja. Es ist eine Super Erfahrung, und wir konnten alle neue Freundschaften schliessen.

Falls auch ihr ein Austauschjahr oder ein zehntes Schuljahr absolvieren wollt, haben unsere Westschweizer hier ein paar Tipps:

Der Anfang mit dem Verstehen ist nicht leicht, gebt nicht auf! Es kommt besser. Das viele Sprechen einer Sprache, in der Schule so wie in der Gastfamilie, hilft euch. Je länger ihr euch an einem Ort befindet, umso besser lernt man die Sprache.



Alexandra Dumont.

Redet, redet, redet! Aus Fehlern lernt man. Scheut euch nicht zu sprechen. Geht auf die Menschen zu. Verlieren kann man nichts. Die meisten sind offen.

Wie sehen eure Pläne für die Zukunft aus?

Alexandra: Nach diesem Schuljahr besuche ich das Gymnasium, für die Zeit danach bin ich mir noch nicht sicher.

Sacha: Ich habe meine Lehrstelle als Geomatiker, nachher will ich Ingenieur lernen.

Lucas: Ich mache nach diesem Jahr die Fachmittelschule in Freiburg und möchte danach in einem Hotel arbeiten,



Lucas Python.

genaue Zukunftspläne habe ich jedoch noch nicht.

Wie sieht eure Familie aus?

Alexandra: Ich habe zwei Brüder und eine Gastschwester.

Sacha: Ich habe einen Bruder, der elf und eine Schwester die vierzehn Jahre alt ist. Bei meiner Gastfamilie habe ich drei Gastbrüder.

Lucas: Ich habe zwei Schwestern, aber ich habe keine Gastgeschwister, dafür habe ich ein enges Verhältnis mit meiner Gastmutter.

Was war für euch ein Höhepunkt in diesem Jahr?

Alexandra: Ich habe neue Freunde und Aktivitäten gefunden.

Sacha: Für mich ist der Höhepunkt, Schweizerdeutsch kennen zu lernen.

Lucas: Ich habe neue Kontakte geschlossen.

Besucht ihr hier auch Freizeitaktivitäten?

Alexandra: Ich hatte bereits in Freiburg einmal Rugby gespielt, habe es aber nicht weiterverfolgt. Nun spiele ich in Luzern in einem Club.

Sacha: Durch meine «Klassenspänli» und auch meinen Gastbruder trainiere ich jetzt in der Deutschschweiz einmal

in der Woche mit der Unihockey Mannschaft Mu16. Ich spiele in meiner Freizeit Klarinette und bin hier in der Jungmusik und auch der Ortsmusik Rüediswil dabei. Jeweils freitags besuche ich die Musikschule in Ruswil.

Lucas: Das Schiessen habe ich in Ruswil mal ausprobiert, aber nicht weiterverfolgt. Mit einem Kollegen benutze ich einmal in der Woche den Fitnessraum des Schulhauses Bärenmatt.

Ist es ein Vorteil, wenn man Gastgeschwister hat?

Alexandra: Ja, man hat jemanden, der sich mit dir beschäftigt.

Sacha: Ja, ich finde es von Vorteil, wenn man Gastgeschwister hat. Ich spiele oft draussen mit meinem Gastbruder, er hatte mich auch mit ins Unihockey genommen.

Lucas: Ich habe keine Gastgeschwister, ich sehe es auch nicht als Nachteil, da ich ein sehr gutes Verhältnis mit meiner Gastmutter habe.

Sie haben uns auch gesagt, dass es bei beidem vermutlich Vor- und Nachteile hat. Es kommt darauf an, wie man das Jahr beginnt.

*Enya Bucher, Jorina Marberger,
Noemi Stirnimann, KSSAB 3 I*

Waldexkursion der Schüler*innen KSSAB3 I und II

Ruswil Bärenmatt - Ende Januar 2020 bekamen die Klassen KSSAB 3 I und II in der Naturlehre für drei Lektionen Besuch von Stefan Hüsler, dem Ruswiler



Mit der Fallkerbe wird die vorgesehene Fällrichtung bestimmt.

Förster. Zuerst hatten wir bei ihm eine Lektion Theorie, während der wir viel über das Bäumefällen heute und früher lernten. Wir lernten auch wie man das Volumen eines Baumstammes berechnet. Danach gingen wir in den Wald, wo wir ihm zuschauen konnten, wie er einen Baum fällt. Dabei erklärte er uns den Umgang mit der Motorsäge und das genaue und sichere Vorgehen beim Baumfällen. Ausserdem erklärte er uns, wie das Volumen der gefällten Bäume bestimmt wird. Für die Klassen war es ein sehr lehrreicher und spannender Vormittag.

Jasmin Aregger, KSSAB 3 II



Stefan Hüsler erklärt uns Wissenswertes zum Holzschlag.

Eine etwas andere Autorenlesung

Ruswil Bäre matt - Am Vormittag des 13. November 2019 begeisterte der Autor, ausgezeichnete Fotograf und Reisejournalist Thomas Sbampato aus Dietwil vier Oberstufenklassen im Probelokal des Schulhauses Bäre matt mit seiner etwas anderen Lesung.

Er erzählte aus seinem Sachbuch über die Wildnis Afrikas und über das aussergewöhnliche Erlebnis durch die Wildnis Afrikas zu streifen und dabei hautnah Löwen, Leoparden, Elefanten, Nashörnern und Nilpferden zu begegnen. Thomas Sbampato hatte sich ihnen an die Fersen geheftet und hatte die großen und kleinen Tiere Afrikas fotografiert. Er berichtete wie die Tiere leben, was sie fressen, wie man sich verhalten muss, wenn man zu Fuss durch das Reich der Löwen marschiert. Er zeigte eindrücklich auf, warum es so wichtig ist die Natur zu schützen.

Seine Reiseerzählungen und das Wissen, welches er den Lernenden vermittelte, vermischte er unterhaltsam mit seinen eindrücklichen Fotoaufnahmen, Filmeinspielungen, persönlichen Abenteuern und hautnahen Begegnungen.

Unter Schulkultur versteht der Autor in erster Linie Lesungen aus erster Hand,

denn aus einem Sachbuch vorlesen sei eine sehr trockene Angelegenheit und so bemühe er sich die Thematik so interessant, lebensnah und altersgerecht wie nur möglich mit Film und Fotos live kommentiert zu präsentieren.

Die etwas andere Lesung beschränkte sich aber nicht nur auf die eigentliche Thematik, der Autor nahm sich nach der Lesung auch viel Zeit die Fragen der interessierten jungen Zuhörerschaft zu beantworten und berichtete so über die Entstehung der Bücher und Fotos, die Arbeit als Autor, etc.

Auf alle Fälle trug Thomas Sbampato massgeblich zur Lust am Lesen seiner oder anderer Abenteuergeschichten und dem Respekt vor der Natur bei.

Ich hoffe ihn irgendwann mal wieder im Schulhaus Bäre matt begrüssen zu dürfen, um an einer weiteren spannenden Präsentation über seine Erlebnisse in der Wildnis teilzuhaben.

Marco Montanari,
Fachlehrer und
Bibliothekar Schulhaus Bäre matt



Thomas Sbampato bei seinen Ausführungen.



Gruppenbild mit Schüler*innen des Schulhauses Bäre matt.

Kaiserwetter



Blick über die Melchsee-Frutt.

Ruswil Bäre matt – Am Donnerstag, 06. Februar 2020, konnten die Bäre mättler ein Schneesp orttag mit Kaiserwetter erleben.

Zwar waren die Vorzeichen für diesen gewählten Tag nicht die Besten, da vorher und nachher ein Orkantief prophezeit worden war. Doch alldem zum Trotz konnten die Schüler*innen des Bäre matts einen vergnüglichen Schneesporttag im Skigebiet Melchsee-Frutt erleben. Mit dem Busunternehmen Eurobus

(Rottaler) fuhren über 100 Schüler*innen und Lehrpersonen, ausgerüstet mit Skiern, Snowboards und Schlitten, ins obwaldnerische Gebiet. In der luftigen Höhe von ca. 2000 Metern konnte die Schar den Prachtstag genießen. Zwar irritierte im Dorf Melchtal noch die schneefreie Strasse und die zahlreichen grünen Wiesen. Doch schon bei der Talstation Stöckalp konnte das Misstrauen auf die Seite gelegt werden.

Eine Gruppe blieb in Ruswil und genoss

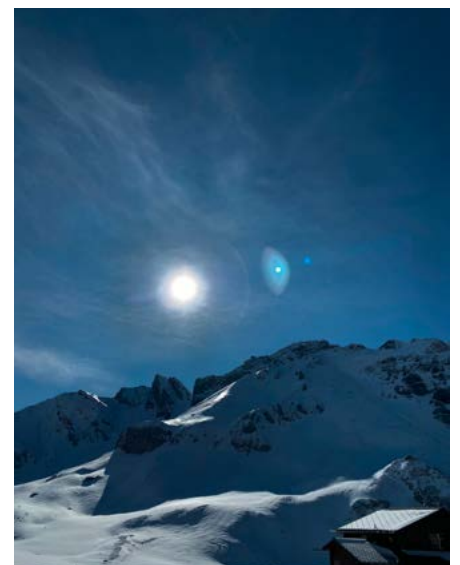
am Morgen die kleine Rundwanderung von Ruswil nach Ziswil und zurück. Am Nachmittag wurde in Gruppen in der Turnhalle gespielt.

Alle kamen am Abend wohlbehütet wieder nach Hause. Sicherlich beklagte sich der eine oder andere über blaue Flecken oder über einen Muskelkater. Was solls! Schön wars.

Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel



Müde bei der Rückfahrt.



Kaiserwetter.

Wintersport bei strahlendem Sonnenschein und Pulverschnee

Ruswil Bäre matt - Voller Vorfreude trafen sich rund 30 Schüler*innen und Lehrpersonen am Montagmorgen auf dem Parkplatz des Schulhauses Bäre matt. Schnell waren die zahlreichen Taschen, Kisten, Skis und Snowboards in Car und Anhänger verladen und das Abenteuer konnte beginnen.

Doch die Ski Fans mussten sich noch gedulden, da der Car im Stau stecken blieb und die Anreise sich somit in die Länge zog. Nach einem kurzen Zwischenstopp wurden wir direkt an die Talstation Tannenheim in Flumserberg gefahren. Schnell waren die Gruppen gebildet und die Begleitpersonen zugeteilt. Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir den ersten Skitag. Nach kurzer Fahrt mit dem Skibus und einem zehnmütigen Fussmarsch erreichten wir das Lagerhaus. Nun konnten sich die Schüler*innen in

ihren Schlägen einrichten und miteinander Zeit verbringen. Anschliessend wurden die knurrenden Mägen mit einem Fajita-Schmaus verwöhnt, bevor als Abendprogramm der Film «Mein Name ist Eugen» gezeigt wurde.

Auch die nächsten beiden Tage konnten wir bei idealen Schneebedingungen und mildem, sonnigem Wetter die vielen Pisten der Flumserberge herunterflitzen. Auch die wenigen Ski- und Snowboardanfänger machten in diesen Tagen so grosse Fortschritte, dass sie mit den anderen Schüler*innen mitfahren konnten, teilweise durften sie sogar in kleinen Gruppen alleine fahren. Die Schüler*innen erkundeten neben den Pisten auch den Funpark und das Big-Air-Kissen (ein riesiges luftgefülltes Kissen, das die Wintersportler nach ihrem Sprung leicht landen lässt).

Ab Donnerstag machte sich das warme Wetter auch auf den Pisten be-

merkbar und der Schnee wurde an einigen Stellen schon sulzig. Trotzdem blieb die Stimmung super, auf der Piste wie auch im Lagerhaus. Viel dazu beigetragen hat auch unsere Lehrer*innen-Küchencrew, die uns mit feinen Gerichten (Älpermagronen, Spaghetti Bolognese und Riz Casimir) und feinen Desserts (zum Beispiel selbstgemachte Schwarzwälder Torte) verwöhnte.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Skilagers beigetragen haben.

Lagerleitung

*Evelyn Aebischer und Markus Wirz,
Förderlehrerin Sek und
Klassenlehrer Sek*

Zum Vormerken: Das nächste Schneesporthaus werden wir von Montag, 15. Februar 2021, bis Freitag, 21. Februar 2021, durchführen.



Gruppenbild der Teilnehmer.

Eine besondere Freundschaft

**Ruswil Bäre matt - Freundschaften be-
ginnen irgendwo, irgendwann und ge-
ben uns etwas Besonderes, einfach
weil es sie gibt. Eine Freundschaft ist
keine grosse Sache, es sind tausend
Kleinigkeiten, besondere Momente,
Augenblicke oder eben Erlebnisse mit
dem Schuelgotti und Schuelgötti.**

Martin Geiger, Lehrer der Sekundar-
klasse KSSAB 3 I, und Cassandra Ryser,
Kindergärtnerin Bäre matt,
haben gemeinsam das Projekt «Schuel-
gotti und Schuelgötti» entwickelt mit
der Absicht die Welt der Grossen den
Kleinen näher zu bringen, wie umge-
kehrt, Austausch von Erfahrungen,
Übernahme von Verantwortung, Rück-
sichtnahme, Respekt und Wertschät-
zung.

Anfangs schien die Idee allen betei-
ligten Schüler*innen etwas wunderlich
und eigenartig. Doch mit der Zeit ent-
wickelte sich durch die einzelnen Tref-
fen und gemeinsamen Arbeiten eine
herzliche und besondere Freundschaft
zwischen den Schulpaten und den Kin-
dergärtler*innen.

Die ersten gemeinsamen Treffen zum
Kennenlernen wurden von Herrn Gei-
ger und Frau Ryser gestaltet und orga-
nisiert. Nachdem sich die Schüler*in-
nen beschnuppert hatten, war es an
der Zeit, dass die Kindergärtler*innen
«Bäre matt» sowie die Schüler*innen
der KSSAB 3 I ihre Ideen mitbringen
und gemeinsam ausarbeiten durften.
Aus diesem Grunde trafen sich alle vor
den Weihnachtsferien im Kindergar-
ten Bäre matt. Dort wurden fleissig Ide-
en ausgetauscht. Schnell war klar, dass
das nächste Projekt eine gemeinsa-
me Doppellektion im Sport sein würde.
Die Gestaltung der Sportlektion wurde
den kleinen und grossen Schüler*innen
übertragen. Es entstand ein angereg-
ter und lebhafter Austausch unter den
Beteiligten. Zum besseren Verständ-
nis, da nicht alle lesen konnten, wur-
den die Ideen und Vorschläge zeich-
nerisch auf Blättern festgehalten. Mit
grossem Verständnis, Rücksicht, Res-
pekt, Bewunderung und viel Spass wur-
de gemeinsam an der Umsetzung ge-
arbeitet.

Eine Abstimmung entschied

schlussendlich über die Sportlektion,
wobei das Tarzanspiel das Rennen
machte.

In der Mehrfachturnhalle Ruswil, mit
Unterstützung der Sportlehrer*in Gaby
Amrhyn und Lukas Frei, fand das Spor-
terlebnis statt und wie man sieht mach-
te es allen viel Freude und Spass.

Ein weiteres Erlebnis, welches auf die
beiden Klassen zukommt, wird das Ge-
stalten des Osternestes sein sowie der
anschliessende Osteranlass im Wald.
Diese Idee stammt von der Sekundar-
klasse KSSAB 3 I.

Und immer werden sie da sein, die Er-
innerungen, die Momente, die Augen-
blicke, wie zum Beispiel:...die gemein-
samen Pausen auf dem Schulplatz
mit Spielen oder einem Gespräch, die
persönliche Begrüssungen, ein Winken
oder Lachen, nicht zu vergessen die

spontanen Besuche, sei es, um dem
Schulgotti oder Schulgötti ein selbstge-
basteltes Geschenk oder eine Zeich-
nung zu übergeben oder einfach um
Hallo zu sagen.

Das Projekt «Schulgotti und Schulgöt-
ti» mit den Kindergärtler*innen «Bäre-
matt» und den Sekundarschüler*in-
nen KSSAB 3 I bleibt für alle Beteiligten
ein grosses Erlebnis mit besonderen
Freundschaften.

Ein grosses Dankeschön an alle Schü-
ler*innen, für ihren Mut und ihre Offen-
heit gegenüber diesem Projekt und für
die vielen schönen Augenblicke und
Erlebnisse.

**Gute Freunde sind wie Diamanten,
wertvoll, selten und einzigartig.**

Cassandra Ryser, Kindergärtnerin



Auf der Jagd!



Gemeinsam ist man stärker.

Weihnachtsmorgen des Bäre matt-Schulhauses

Ruswil Bäre matt - Am letzten Freitagmorgen vor den Weihnachtsferien trafen sich die Schüler*innen der Schule Bäre matt um sechs Uhr in der Früh zu einer Lichterfeier in der Pfarrkirche Ruswil. Die Kirche wurde mit Tausendvierhundert Kerzen ausgeleuchtet, die zuvor von vielen Helfer*innen der Kirche und der Schule angezündet worden waren.

Unter der Leitung von Othmar Odermatt und Nico Hirzel durften wir ein eindrückliches Beisammensein feiern. Mu-

sikalisch wurden wir von der Organistin Priska Zettel und dem Schülerchor begleitet. Die Klasse KSSAB 2II von Frau Domenica Kulli spielte ein weihnachtliches Rollenspiel.

Das Frühstück nahmen die Schüler*innen nach der Feier zusammen mit den Klassenlehrer*innen ein, bevor sie sich auf einen dreistündigen Marsch machten; die erste Stufe wanderte Richtung Buholz-Soppensee, die zweite Stufe auf den Ruswilerberg und die dritte Stufe zur Flüsskapelle.

In der Hälfte wurden alle mit einer Schatzkiste überrascht, die man nur öffnen konnte, wenn die Klassen unterwegs die Weihnachtsrätsel richtig gelöst hatten. Zur Belohnung gab es Weihnachtsguetzli und eine Rakete, die den Stern von Bethlehem symbolisierte.

Kurz vor zwölf Uhr trafen die Schüler*innen wieder im Dorf ein und durften die wohlverdienten Weihnachtsferien antreten.

Gabi Amrhyn-Erni, Fachlehrerin Sek



Die zweite Stufe konnte ihr Rätsel auf dem Ruswilerberg lösen.



Eingeschlossen auch eine kleine Stärkungspause.

Wie fliegt ein Flugzeug?

Ruswil Bäre matt - Am 13. Januar 2020 kam Reto Marbach für drei Lektionen zu uns in die Naturlehre. Er war der Besitzer der ehemaligen Spiel- und Flugbox in Willisau. Zuerst hatten wir bei ihm Theorie zum Thema dynamischer Auftrieb. Er erklärte uns wie und warum ein Flugzeug fliegt. Wir lernten, wie ein Flugzeug aufgebaut ist und was alles sonst noch nötig ist, damit es fliegt. Das Theoretische konnte unsere Klasse danach gleich praktisch anwenden, weil wir in Gruppen selbst einen Flieger aus Styropor bauen durften. Dabei kamen ganz unterschiedliche Flieger heraus, vom Doppeldecker, fliegenden Traktor bis hin zu einem Kampfflugzeug mit Augen. Wichtig beim Bauen war, dass das Flugzeug stabil genug war, und dass wir die Proportionen des Rumpfs, der Flügel und der Höhen- und Seitenleitwerke beachteten. Nach dem Bauen liessen wir die Flieger auf dem Gang und teilweise aus dem Fenster fliegen. Mit Muttern, die wir an das Flugzeug geklebt hatten, konnten wir den Schwerpunkt des Fliegers verlagern und so die Flugeigenschaften der Flieger verbessern. Die drei Lektionen waren für die Klassen der dritten Stufe ein sehr spannendes Erlebnis.

Jasmin Aregger, Schülerin KSSAB 3 II



Verschiedene Flugobjekte.



Beim Herstellen der Flieger waren Fachwissen und gute Ideen gefragt.

Zebi überzeugte mit Information und Inspiration

Ruswil Bäre matt - Über 26'000 Jugendliche und Erwachsene tauchten an der Zebi während vier Tagen (07.-10. November 2019) in die Berufswelt ein. Die Zentralschweizer Bildungsmesse präsentierte 140 Berufe und über 600 Weiterbildungsangebote und dies mit einem einzigartigen Praxisbezug.

«Während vier Tagen herrschte eine angeregte und inspirierende Stimmung. Es ist uns gelungen, mit der Zebi das ganze Spektrum der Berufswahl abzubilden. Und das vielseitige Angebot wurde rege genutzt», freut sich Messeleiter Markus Hirt.

In diesem Sinne bot die Zebi einmal mehr einen einmaligen Einblick in die Welt der Berufe. Schüler*innen konnten entdecken, vergleichen, ausprobieren.

Sie haben während vier Tagen unter anderem 800 «Bratwurst-Schnägli» produziert und sogleich degustiert, 650 Verlängerungskabel komplettiert, 500 Mauersteine verbaut und in Operationen 600 Knochen verschraubt. «Das grosse Engagement der 160 Aussteller macht es möglich, dass die Jugendlichen die Berufe interaktiv kennenlernen können», sagt der Messeleiter. Diesen Aspekt schätzen auch die Aussteller an der Zebi, wie Markus Roten, Nachwuchsrekrutierer des Schweizer Fleischfachverbandes, erklärt: «Wir konnten vielen Jugendlichen unser Handwerk direkt veranschaulichen. Dabei hatten sie absolut keine Berührungängste und grosses Interesse, was mich sehr freut.» Insgesamt liessen sich 15'000 Jugendliche

an der Zebi für ihre Berufswahl inspirieren.

Interesse an Berufsmeisterschaften war gross

Doch nicht nur die Schüler*innen haben Hand angelegt. Bei den regionalen Berufsmeisterschaften der Maurer und der Fachpersonen Gesundheit (FaGe) zeigten talentierte Lernende während vier Tagen ihr Können – und zogen damit viel Aufmerksamkeit auf sich. Die 15 FaGe nahmen beispielsweise in einem Spitalzimmer einen Verbandswechsel vor. «Die Qualität unserer Teilnehmenden ist hoch. Und die publikumswirksame Zebi bot der Berufsmeisterschaft einen absolut passenden Rahmen», sagt Tobias Lengen, Geschäftsführer XUND OdA Gesund-



Direkte Gespräche mit Lehrmeistern.

heit Zentralschweiz. Es sei besonders eindrücklich gewesen, wie aufmerksam und gespannt viele Jugendliche und Angehörige die Pflegenden befragt haben.

Auch unsere Schüler*innen der ersten und zweiten Stufe waren dabei

Auch unsere Schüler*innen waren dabei und haben sich mit Fragebogen kundig gemacht, was die Voraussetzungen oder Rahmenbedingungen eines Berufes sind. Einige konnten sich bereits entscheiden und sich für eine bevorstehende Schnupperlehre vorbereiten. Weitere Nacharbeiten stehen noch an.

*Marc-Toni Egger,
Redaktor Schulspiegel*



Fragebogen ausfüllen und neue Erkenntnisse erfahren.



Professionelle Porträts für die Bewerbung.

Schulspiegel Agenda

Datum	Anlass	Zeit, Ort	Wer – Information
Do 09.04.2020	Schulinterne Weiterbildung (unterrichtsfrei)	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
Fr 15.05.2020	Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
Mo 25.05.2020	Anfängerkonzert	Pfarrheim Ruswil I 8.30/19.30 Uhr	Musikschule Rottal
Mo 15.06.2020	Wellentag	ab 10.15 Uhr	Schule Ruswil
Mo 15.06.2020	Besuchstag	alle Schulhäuser	Schule Ruswil
Fr 19.06.2020	Projektunterricht Präsentationen 3. Sek		Sekundarschule
Fr 26.06.2020	Sommerkonzert	19.00 Uhr, Pfarrheim Ruswil	Musikschule Rottal
Do 02.07.2020	Schulabschlussfeier 3. Sek	Pfarrheim Ruswil	Sekundarschule

**Solange der nationale Notstand ausgerufen ist, finden die Veranstaltungen nicht statt.
Die Schule wird Sie über die Webseite informieren.**



Bestellfalon

Möchten Sie den Schulspiegel abonnieren? Zu einem Unkostenbeitrag von Fr. 10.– erhalten Sie ihn drei Mal ins Haus geliefert. Ganz herzlichen Dank für Ihr Interesse. Ihre Schulspiegelredaktion.

Ich bestelle den Schulspiegel, welcher mir drei Mal per Post zugestellt wird.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Email: _____ Telefon: _____

Schicken an: Schulsekretariat Ruswil, Bärenmattweg 1, 6017 Ruswil oder schulsekretariat@ruswil.educanet2.ch.